

Zollo

Ihr Bürgermagazin rund um Zolling



© Claudia Bauer

Weitblick

Ein neuer Arbeitskreis nimmt sich dem Projekt „altersgerechtes Wohnen in Zolling“ an

Seite 8

Einblick

Kiesabbau hat in Zolling eine lange Geschichte und formt unsere Landschaft

Seite 10 – 11

Rückblick

Vor 40 Jahren verwüstete ein schwerer Sturm Ober- und Unterappersdorf

Seite 18 – 19

Wichtige Adressen und Rufnummern

Retungsleitstelle

Ärztlicher Notdienst und Rettungsdienst	112
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	116117
Polizei-Notruf	110
Feuerwehr-Notruf	112
Polizeiinspektion Freising	08161-5305-0
Giftzentrale München	089-19240
Technisches Hilfswerk Freising	08161-7488

Defibrillatoren



Freisinger Bank, Moosburger Str. 6 (im Eingangsbereich)
(auch außerhalb der Öffnungszeiten erreichbar), Zolling

Sportgaststätte Palzing, Ampertalstr. 2 (im Eingangsbereich)
(auch außerhalb der Öffnungszeiten erreichbar), Palzing

Tennishalle, Am Amperkanal 1 (im Eingangsbereich)
(Zugang nur bei Betrieb), Zolling

Dreifachsporthalle, Heilmaierstr. 14, Zolling
Feuerwehrhaus, Maurer Berg 4, Oberappersdorf

Familien- und Krankenpflege, Pflegeheim

Ampertal Pflege Rosi Kocer, Brünnlstr. 11 b,
Oberappersdorf 08168-998100

Senioren-Zentrum, Pfarranger 7, Zolling 08167-955880

Starke Pflege, Moosburger Str. 3 a, Zolling 08167-696236

Katholisches Pfarramt

Roiderstr. 2, Zolling 08167-955980
Schulstr. 4, Oberappersdorf 08168-353

Evangelisches Pfarramt 08161-5375-70

Martin-Luther-Str. 10, 85354 Freising

Wasserversorgung

für den Bereich Oberappersdorf/Gerlhausen

Wasserzweckverband Baumgartner Gruppe 08168-1502
1. Vorsitzender Anton Geier, Haag a.d. Amper 0177-2429472
Störungsmeldung außerhalb der Geschäftszeiten 0175-2614483

Wasserversorgung für den Bereich Palzing

Wasserzweckverband Paunzhausen 08444-91799-0
Störungsmeldung außerhalb der Geschäftszeiten 0175-4140083
oder 0172-8697304

Wasserversorgung für den Bereich Zolling

Wasserwart Nikolaus Unger, Flitzing 08167-6668
Störungsmeldung 0179-4770676

Strom und Fernwärmeversorgung

Bayernwerk AG, Kundenservice
Einspeiser und Netzkunden 0871-96560120

Bayernwerk AG Technischer Kundenservice Strom u. Erdgas
kundenservice@bayernwerk.de 0941-28003311

Störungsmeldung Strom (rund um die Uhr) 0941-28003366

Fernwärme-Störungsbereitschaftsdienst 08122-97790

Störungsmeldung Erdgas 0941-28003355

Fundbüro 08167-6943-11

Öffentliche Einrichtungen im Gemeindebereich

Verwaltungsgemeinschaft Zolling

Rathausplatz 1, Zolling 08167-69430
rathaus@vg-zolling.de, www.vg-zolling.de Fax 08167-9023
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8-12 Uhr, Do. 14-18 Uhr

Schnelltestzentrum Zolling

Rathausplatz 2 (Bürgerhaus), Zolling 08167-9890139
Öffnungszeiten: Mo. 8 - 11 Uhr und 15 - 18 Uhr,
Di. 8 - 11 Uhr, Mi. 15 - 18 Uhr, Fr. 15 - 18 Uhr, Sa. 9 - 15 Uhr
www.schnelltestzentrum-zolling.de

Gemeindekindergarten „Kleine Strolche“

mit Kinderkrippe, Schulweg 1-3, Zolling 08167-958680
kleine.strolche@vg-zolling.de, www.kleine-strolche-zolling.de

Katholischer Kindergarten „St. Johannes“

Am Pfarranger 4, Zolling 08167-1008
st-johannes-der-taeufer.zolling@kita.ebmuc.de

Zollinger Kinderhort

Hort für Grundschüler, Moosburger Str. 10, Zolling 08167-1617
kinderstueberl@vg-zolling.de, www.kinderstueberl-zolling.de

Grund- und Mittelschule

Heilmaierstr. 12, Zolling, Rektor: Thomas Dittmeyer 08167-691850
verwaltung@schule-zolling.de Fax 08167-6918520
www.schule-zolling.de

Volkshochschule Zolling

Büro: Rathausplatz 1, Zolling 08167-694332
VHS Räume Moosburger Str. 10, Mo. - Fr. 9 - 12 Uhr
vhs-zolling@vhs-moosburg.de, www.vhs-moosburg.de

Mittagsbetreuung und Hausaufgabenhilfe

des Schulverbandes Zolling 08167-6918524

Eltern-Kind-Programm, Träger Kreisbildungswerk Freising

Simone Wenz, Zolling 08167-8298

Gemeindebücherei

Heilmaierstr. 14, Zolling 08167-9311
Mo. 16 - 18 Uhr, Di. 16 - 18 Uhr, Mi. 15 - 18 Uhr, Do. 10 - 12.30 Uhr
und 15 - 18 Uhr, Fr. 9 - 12 Uhr und 14 - 16 Uhr, buecherei@zolling.de

Kleiderkammer der Nachbarschaftshilfe

Dagmar von Gäßler-Griebel 08167-950286
Annahme und Abgabe nur Donnerstag 18 - 19 Uhr
jeweils im Pfarrheim, In den Ferien geschlossen!

Nachbarschaftshilfe Zolling

Bettina Götz 08167-950211
kontakt@nbh-zolling.de, www.nbh-zolling.de

Post im Edeka-Getränkemarkt Westerfeld 08167-9501725

INHALT

Aus dem Rathaus

Aufgepasst beim Ausflug ins Grüne	4
...den Nachbarn juckt's im Trommelfell	5
Defibrillatoren im Gemeindegebiet	5
Zolling auf dem Siegertreppchen	6

Aus dem Gemeinderat

Geschichten auf drei Rädern	7
Im Alter in der Heimat bleiben	8
Stecker rein, Akku voll	9
Schönheitskur St. Bartholomäus in Flitzing	9

Energie und Umwelt

Jede Menge Schotter.....	10 - 11
--------------------------	---------

Wirtschaft & Wachstum

Die Gelegenheit beim Schopf gepackt	12
---	----

Gastroserie: Auf ein Bier mit...

Endlich wieder Leben in der Bude.....	13
---------------------------------------	----

Sport und Gesundheit

Spielvereinigung Zolling „Unser Verein ist einfach toll“	14
SV Siechendorf: Das Ziel vor Augen	16

Mein Lieblingsrezept

Kirchweihnudeln - oder auf bayerisch: Kirtanudln	17
--	----

Zollinger G'schichten

Böser Traum oder Wirklichkeit?	18 - 19
Hügelgräber: Spuren aus der Jungsteinzeit	19 - 21

Familie und Bildung

Wilde Waldtage bei den „Kleine Strolchen“	22
vhs Zolling - neuens Programmheft	23
Abschied im Kinderstüberl : „Der richtige Zeitpunkt“	24

Kultur und Freizeit

Orgelwoche: Showtime für die Königin	25
Auszeit mit Ausblick: Rundweg durch malerische Landschaften	26 - 27

Das war der Sommer in Zolling

Primiz im Juli	28
Ratsch und Tratsch bei Kaffee und Kuchen	28
Pfaffensud und Humpidi	29

Terminkalender

Veranstaltungen in Zolling bis September 2021	30
---	----

Vereine und Organisationen

Kontakt zu den Vereinen	31
-------------------------------	----

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinde Zolling, Rathausplatz 1, 85406 Zolling,
E-Mail: rathaus@vg-zolling.de, www.zolling.de
Telefon 08167-69430, Telefax 08167-9023

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für Druckfehler, falsche oder unterlassene Eintragungen sowie erwähnte Webseiten/Apps, die nicht von der Gemeinde Zolling verwaltet werden. Der Nachdruck - auch auszugsweise - sowie die Speicherung in elektronischen Medien ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

V.i.S.d.P.: Erster Bürgermeister Helmut Priller
Konzeption: Helmut Priller, Sandra Smolka, Manuela Flohr, Maximilian Falkner, Claudia Bauer, Gottfried Glatt
Redaktion: Claudia Bauer (clb), Elena Volz, Dr. Friedrich Keydel
Gastbeiträge: siehe Ende der jeweiligen Artikel
Grafik & Layout: Die Pixelstube, Kerstin Gastorf, Zolling

Druck: Druckerei Lerchl, 85354 Freising; Auflage: 2.400 Expl.
Der „Zollo“ erscheint 4x jährlich und wird kostenlos an alle Haushalte im Gemeindebereich verteilt.

Der nächste Zollo erscheint im Dezember 2021.
Redaktionsschluss ist am Dienstag, 2. November 2021.

Unser Titelstar: Kulturreferentin und Gemeinderätin
Manuela Flohr mit MoBi.

Wir erachten eine gendergerechte Sprache als wichtig, nutzen aber in diesem Heft die verkürzte Form, um die Lesbarkeit zu verbessern. Die entsprechenden Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter. Die verkürzte Form beinhaltet absolut keine Wertung.



Liebe Leserin, lieber Leser,

in den vergangenen Wochen herrschte irgendwie Aufbruchsstimmung, ging es Ihnen auch so? Das Leben hat wieder Fahrt aufgenommen. Und endlich konnten wir ein bisschen was von den Dingen tun, die unseren Alltag bunter und schöner machen: in den Biergärten gehen, Kultur genießen, in Gesellschaft sein und sogar Feste feiern. Viele Projekte wurden in der Gemeinde seit dem Frühling verwirklicht und das mit großem Erfolg. Beim Stadtradeln glänzte Zolling mit seinem Ergebnis, das erste Seniorencafé kam richtig gut an, im Bürgerhaus ist wieder ein Gastronom eingezogen und eine junge Friseurmeisterin bereichert das Angebot im Ort. Nicht zu vergessen natürlich unser „MoBi“, der mobile Bücherschrank, der seit Kurzem durch die Gemeinde tourt. So darf es weitergehen - volle Fahrt voraus!

Ihr

Helmut Priller,
Erster Bürgermeister
der Gemeinde Zolling

Aufgepasst beim Ausflug ins Grüne

Freilaufende Hunde und rücksichtslose Radler gefährden die Waldtiere



Jagdpächter Hubert Bauer

Immer mehr Menschen zieht es ins Grüne. Und diese Tendenz hat sich mit den eingeschränkten Freizeitmöglichkeiten in der Corona-Pandemie noch verstärkt. Radfahrer und Spaziergänger sind zu Hauf unterwegs und auch die Zahl der Hundebesitzer ist deutlich gestiegen. Doch wo sich immer mehr Menschen und Hunde tummeln, da kommt es zu Konflikten. Verschiedene Bedürfnisse und Interessen prallen aufeinander – am Ende ist oft die Natur der Verlierer. „Der Druck auf die Natur ist größer geworden“, stellt Hubert Bauer, Jagdpächter in der Gemeinde Zolling, fest. Das bringe auch die Wildtiere unter Druck. Die Konsequenz: Sie verändern laut Bauer ihren Rhythmus, ziehen sich tagsüber immer tiefer in die Wälder zurück und gehen immer später auf Futtersuche. Zu oft werden sie gestört von Radfahrern, von Spaziergängern die querfeldein laufen oder von frei-

Im Zweifel an die Leine – Redaktionshündin Juni genießt ihren Waldspaziergang trotzdem.



laufenden Hunden. Der Jäger appelliert an die Menschen, sich in der Natur mit Umsicht und Respekt zu bewegen. Das gelte für Radfahrer und Spaziergänger genauso wie für Hundebesitzer. „Ich glaube, viele sind sich gar nicht bewusst, dass sie vielleicht ein Gelege eines Wiesenbrüters zerstören, wenn sie irgendwo mit ihrem Mountainbike durchrauschen“, sagt Bauer. Vor allem in der Brut- und Setzzeit sind große Störungen für die Tiere problematisch. In der Zeit von Ende März bis Mitte Juni werden Wälder und Wiesen zu Kinderstuben. Überall sind Rehkitze versteckt, erblickten kleine Hasen das Licht der Welt, legen Vögel ihre Eier. Das sei eine sehr sensible Zeit für die Tiere, die jetzt alle Energie in die Aufzucht ihres Nachwuchses stecken. Zu viele Störungen stressen Eltern und den Nachwuchs sehr, betont Bauer. Auch und gerade freilaufende Hunde sind ein Problem. Viele Halter seien sich nicht bewusst, dass sie sich ein Jagdtier ins Haus geholt haben. „Der Hund kann nichts dafür, das liegt ihm im Blut“, sagt Bauer. Der Besitzer sei dafür verantwortlich, den Hund entsprechend zu erziehen und zu führen – wenn nötig, dann auch an der Leine, vor allem in wildreichen Gebieten. „Ich sehe immer öfter, dass Hunde nicht führig sind, also nicht gut kontrollierbar“, stellt der Jäger fest. Dabei schreibt auch die Hundever-

ordnung der Gemeinde Zolling vor, dass ein Hund nur dann freilaufen darf, wenn er stets in Sichtweite und jederzeit abrufbar ist (siehe Kasten).

Und selbst beim bravsten Hund kann auch einmal der Jagdtrieb durchkommen. Für das Wild sind solche Momente der pure Stress – und sie können auch zum Tod führen. Vor allem im Winter seien wildernde Hunde ein großes Problem für die Waldtiere. Da es kaum Futter gibt, läuft der Stoffwechsel von Rehen und Co auf niedrigstem Niveau. „Sie müssen Energie sparen“, erklärt Bauer. Eine Flucht vor einem Hund kann die Tiere so erschöpfen, dass sie sterben.

Übrigens: Auch Katzen können Schaden anrichten. „Viele Katzen sind mittlerweile halb verwildert und machen Jagd auf Singvögel und Wiesenbrüter“, stellt der Jäger fest. Auch da würde er sich mehr Umsicht von den Besitzern wünschen. Ein Glöckchen um den Hals, mehr artgerechte Auslastung für die Samtpfoten – damit könnte man schon einiges beitragen zum Artenschutz. Hubert Bauer appelliert an alle, die Erholung in der Natur suchen, sich bewusst zu machen, dass sie nicht alleine sind. Rückzugsräume achten, Hunde kontrollieren, Müll wieder mit nach Hause nehmen – es geht um mehr Achtsamkeit, mehr Respekt für den Lebensraum und die Bedürfnisse anderer, egal ob Mensch oder Tier.

Text/Fotos: clb

Auf den Hund gekommen...

Diese Regeln gelten in der Gemeinde Zolling

Zu einer artgerechten und verantwortungsvollen Hundehaltung gehört auch die Rücksichtnahme auf Mitmenschen und die Beseitigung der „Hinterlassenschaften“. Die aktuelle Hundehaltungsverordnung besagt, dass Kampfhunde und große Hunde (ab 50 cm Schulterhöhe) in allen öffentlichen Anlagen, Wegen, Straßen und Plätzen innerhalb von Ortschaften ständig an der reißfesten Leine (max. 1,50 m) zu führen sind. Außerhalb von Ortschaften dürfen große Hunde von der Leine in Eigenverantwortung des Hundeführers. Dabei muss der Hund jedoch in Ruf- und Sichtweite laufen und dabei noch jederzeit unter Kontrolle sein. Letzteres gilt übrigens für jeden Hundebesitzer – zum Schutz anderer Menschen, zum Schutz von Tieren und für die Sicherheit des eigenen Hundes.

Außerdem ist jeder Hundeführer verpflichtet, den Hundekot umgehend zu beseitigen und ordnungsgemäß zu entsorgen. Nach der gemeindlichen Hundehaltungsverordnung kann bei Verstoß sogar ein Bußgeld von bis zu 1.000 Euro erhoben werden. Bitte nehmen Sie Rücksicht, um Konflikte zu vermeiden. Vielen Dank. Hundehaltungsverordnung: www.zolling.de/Hundehaltung.o6998.html

Text: Elena Völz



...den Nachbarn juckt's im Trommelfell

Ein Überblick über gesetzliche Vorgaben zu Lärmschutz und Ruhezeiten

Immer wieder gehen bei der Gemeinde Beschwerden hinsichtlich Ruhestörung ein. Als nun während Corona auch noch viele Menschen den ganzen Tag zuhause waren, hat sich die Situation mancherorts verschärft. „Besonders an Kinderspielplätzen konnten wir beobachten, dass Konflikte zugenommen haben“, sagt Elena Völz, Leiterin des Ordnungsamts der VG Zolling. Die Gemeinde Zolling selbst hat keine eigene Lärmschutzverordnung, deshalb gelten im Gemeindegebiet die gesetzlichen Regelungen. Die geben vor, was grundsätzlich geht und was nicht.

„Bei den allermeisten Beschwerden in Bezug auf Lärm können wir nicht mehr als zuhören. In der Regel beziehen sich die Beschwerden auf Nachbarschaftslärm und hier sind wir im Privatrecht“, so Völz. Da es keine gemeindlichen Sonderregelungen gibt, ist in den Fällen von beispielsweise Lärm durch Gewerbe oder Sportanlagen das Landratsamt zuständig.

Gartenarbeit: Motorbetriebene Gartengeräte dürfen werktags von 7 bis 20 Uhr betrieben werden. Eine generelle Mittagsruhe gibt es nicht, diese kann nur kommunal geregelt werden. Dennoch ist es verboten, besonders geräuschintensive Geräte wie Laubbläser zwischen 13 und 15 Uhr zu verwenden. Rasenmäher fallen übrigens nicht darunter.

Private Feste: Grundsätzlich gilt in Bayern die Nachtruhe von 22 bis 6 Uhr morgens. In dieser Zeit ist darauf zu achten, dass Lärm – dazu gehören auch laute Musik und laute Gespräche – vermieden wird. Die Party zuhause sollte dann also in Zimmerlautstärke stattfinden, wenn sich die Nachbarn gestört fühlen. Oft hilft es aber schon, wenn man die Nachbarn darüber informiert und um Verständnis bittet, wenn man ein Fest geplant hat.

Spielplätze/Kinder: Das Lachen und Schreien der Kinder beim Spielen gilt nicht als Lärm, sondern wird vom Gesetzgeber als wichtig für die gesunde Entwicklung der Kinder erachtet. Daher dürfen die Kleinen auf Spielplätzen auch von 8 bis 20 Uhr toben. Anwohner haben diese Geräuschkulisse zu akzeptieren.

Glascontainer: Die Einwurfzeiten stehen direkt auf den Containern. In der Regel ist der Einwurf werktags zwischen 7 und 20 Uhr erlaubt.

Abgesehen davon, was das Gesetz sagt, appelliert Elena Völz an die Menschen, Rücksicht aufeinander zu nehmen. „Am besten, man redet miteinander und versucht, die jeweils andere Seite ein wenig mehr zu verstehen. Dann lassen sich meist gute Lösungen finden.“

Informationsbroschüre unter:
<https://www.lfu.bayern.de/umweltkommunal/laermschutz/index.htm>



Defibrillatoren im Gemeindegebiet



Standort	Adresse	Zugang
Freisinger Bank, Eingangsbereich	Moosburger Str. 8, Zolling	jederzeit
Dreifachturnhalle, Aula	Heilmeierstr. 14, Zolling	nur bei Schul-/ Sportbetrieb
Tennishalle, Eingangsbereich	Am Amperkanal 1, Zolling	nur bei Betrieb
Sportgaststätte Palzing, Eingangsbereich	Ampertalstr. 2, Palzing	jederzeit
Ecke Ampertalstraße/ Wirtsbergstraße	höhe Ampertalstr. 6, Palzing	jederzeit
Feuerwehrhaus Oberappersdorf, Außentor rechts	Maurer Berg 4, Oberappersdorf	jederzeit
Firma ComS.I.T, Garage	Hartshausen 8, Zolling	jederzeit



Zolling auf dem Siegertreppchen

Stadtradeln 2021: Gemeinde belegt in der Landkreis-Wertung Platz drei

Bei der Aktion Stadtradeln haben sich 43 Zollinger Teams so richtig ins Zeug gelegt: Sage und schreibe 79.766 Kilometer kamen in knapp drei Wochen zusammen. Zolling liegt in der Landkreis-Wertung mit diesem Ergebnis auf Platz drei hinter Freising und Moosburg. Beim Vergleich der gefahrenen Kilometer pro Person belegt Zolling mit 16,35 Kilometern sogar Platz eins.

Und natürlich hält die Gemeinde ihr Versprechen, jeden gefahrenen Kilometer mit 5 Cent für die Jugendarbeit der Zollinger Vereine zu belohnen. Beim Stadtradeln 2021 sind damit stolze 3.988,30 Euro für die Jugend eingefahren worden. Schon der Auftakt Ende Juni auf dem Rathausplatz war vielversprechend.

Große und kleine Radler holten sich da von Pater Christopher Gnanaprakasam OPræm und Pfarrerin Meye Hoesch de Orellana ihren Segen. Eine Woche später legten Bürgermeister Helmut Priller und seine Familie die „Radlerwurst“ auf den Grill – auch das kam bei den Radfahrern richtig gut an und sorgte wohl für noch mehr Motivation.

Die Idee, dass sich Zolling am Stadtradeln beteiligt, hatte übrigens Ewald Roddewig. Er war auch maßgeblich für die Organisati-



on verantwortlich. Dafür und für den Einsatz aller Teamchefs und Stadtradler ist der Gemeindechef dankbar – und er ist schon

gespannt, ob Zolling sein Ergebnis von heuer im nächsten Jahr noch toppen kann.

Text: clb Fotos: clb/Gemeinde



Ewald Roddewig



Geschichten auf drei Rädern

Seit Ende August versorgt ein mobiler Bücherschrank Zolling und seine Ortsteile mit Lesestoff



Schreiner Hans Lerchl vom Bauhof hat die Ape umgebaut.

Bücherschränke gibt es mittlerweile in vielen Gemeinden. Aber nur in Zolling gibt es „MoBi“, die mobile Bibliothek. Dafür hat der Bauhof eine kultige Ape zum Bücherschrank auf drei Rädern umgebaut.

Die Idee, gelesene Bücher anderen zugänglich zu machen, indem man sie zum Tausch anbietet, hat auch Gemeinderätin Manuela Flohr überzeugt. Einerseits ist da der nachhaltige Gedanke, gelesene Bücher wieder in Umlauf zu bringen; andererseits bietet ein Bücherschrank die Möglichkeit, jedem, der Interesse hat, rund um die Uhr und kostenlos Literatur zugänglich zu machen. Für die Kulturreferentin ein unschlagbares Argument. Ebenso wie der Gedanke des Miteinanders: „Mit Hilfe unseres mobilen Bücherschranks können die Menschen sich gegenseitig genussvolle Lesemomente schenken“, sagt sie. Das Prinzip ist einfach: gut erhaltene, möglichst aktuelle Bücher stellt man, nachdem man sie gelesen hat, in das Regal von „MoBi“, so dass der nächste die Bücher mitnehmen kann. Manuela Flohr ist dabei wichtig, dass auch die Qualität der Bücher stimmt. „MoBi ist kein Ersatz für den Altpapiercontainer“, betont sie.

Gemeindecchef Helmut Priller legt Wert darauf, dass auch Zollings Ortsteile von dem Angebot profitieren – die Idee für eine mobile Lösung war geboren. Wie gut, dass Helmut Priller sich an seine alte Ape TM 200 erinnerte, die er vor einigen Jahren an ei-

nen Freund verkauft hatte. Die beiden Herren wurden sich schnell einig und der Bürgermeister holte die Ape wieder „nach Hause“. Natürlich musste das Gefährt noch entsprechend umgebaut werden, das hat der Zollinger Bauhof übernommen. Rund 6000 Euro hat die Umsetzung des Projekts gekostet, etwa die Hälfte davon kam aus dem Regionalbudget der ILE Ampertal, um das sich Manuela Flohr beworben hatte. Seit dem 30. August steht „MoBi“ nun im zweiwöchigen Rhythmus an verschiedenen Standorten: in Zolling am Rathausplatz,

in Oberappersdorf bei der Feuerwehr (Brünnlstraße) und in Palzing am Dorfplatz (Mühlbachstraße). Regelmäßig fährt „MoBi“ aber die Bücherei in Zolling an, quasi sein Hauptquartier. Dort überprüfen Kerstin Funk und Sabine Durst den Bestand, schließlich sollen keine jugendgefährdenden oder demokratiefeindlichen Schriften in den Regalen stehen. Sie frischen auf, tauschen aus und schicken „MoBi“ dann wieder auf Tour, raus zu den Bücherwürmern und Leseratten, um sie mit neuen Geschichten zu versorgen.

Text/Fotos: clb

Wo steht „MoBi“?

Termine 2021	Rathausplatz Zolling	Dorfplatz Palzing (Mühlbachstraße)	Feuerwehr Oberappersdorf (Brünnlstraße)
30.08. - 12.09.		-	-
13.09. - 26.09.	-		-
27.09. - 10.10.	-	-	
11.10. - 24.10.		-	-
25.10. - 07.11.	-		-
08.11. - 21.11.	-	-	
22.11. - 05.12.		-	-
06.12. - 19.12.	-		-
20.12. - 02.01.	-	-	

Im Alter in der Heimat bleiben

Neuer Arbeitskreis startet Umfrage zum Projekt „altersgerechtes Wohnen“



Der neue Arbeitskreis für altersgerechtes Wohnen (v.l.): Christian Wiesheu, Helmut Priller, Thomas Rattenhuber, Rudolf Rinder, Annemarie Neumair, Wolfgang Radecker, Josef Wiesheu, Manuela Flohr und Andrea Bachmeier.

Vor einiger Zeit hat die Seniorenreferentin Annemarie Neumair im Gemeinderat das Projekt „altersgerechtes Wohnen“ angestoßen. Mittlerweile hat sich ein Arbeitskreis gebildet, um die Idee weiter voranzutreiben. Mit einem Fragebogen will man sich nun an die Bevölkerung wenden, um die Bedürfnisse und Interessen abzuklären.

Der Wunsch nach einer Einrichtung für altersgerechtes Wohnen sei immer wieder an sie herangetragen worden, sagt Annemarie Neumair. Die Gemeinderätin hat daher in einer Sitzung des Gremiums im Frühjahr einen Aufruf gestartet, einen Arbeitskreis zu gründen, der sich dieses Mammutprojekts annehmen kann. Mittlerweile hat sich eine engagierte Gruppe aus neun Leuten um die Seniorenreferentin geschart, darunter neben Bürgermeister Helmut Priller und den Gemeinderäten Manuela Flohr, Andrea Bachmeier und Christian Wiesheu auch der Experte für Pflege, Thomas Rattenhuber vom gleichnamigen Sanitätshaus. Und mit

Wolfgang Radecker, Josef Wiesheu und Rudolf Rinder sind auch engagierte Bürger mit an Bord. Einmal im Monat tagt man nun, denn zu besprechen gibt es viel.

Die erste Aktion des neuen Arbeitskreises ist ein Fragebogen. „Wir wollen herausfinden, was die Menschen wollen und brauchen“, erklärt Neumair. Geklärt werden soll damit zum Beispiel, wie groß das Interesse an einer Tagespflege ist, welche Wohnformen bevorzugt werden oder welche Dienstleistungen die Menschen sich beim altersgerechten Wohnen außerdem wünschen. Man will die Bürger von Anfang an mit einbeziehen, um das Projekt an ihren Bedürfnissen auszurichten. Der Fragebogen wird deshalb an jeden im Gemeindegebiet ab einem Lebensalter von 55 Jahren verschickt. Der Arbeitskreis hofft auf rege Beteiligung. „Es ist wichtig, damit wir einschätzen können, was gebraucht wird und was realistisch ist“, sagt Neumair. Eine grundsätzliche Frage steht ebenfalls im Raum: Bleibt das Projekt in kommunaler

Hand oder sucht man sich einen privaten Bauträger? Letzteres entlässt die Gemeinde aus der finanziellen Verantwortung, allerdings gibt man so auch die Preisgestaltung aus der Hand. „Beide Varianten haben ihre Vorteile“, weiß die Seniorenreferentin, deshalb müsse man genau abwägen, welche die Beste für Zolling ist. „Es soll ja schließlich vor allem für die Bürger unserer Gemeinde sein“, betont Neumair. Der Arbeitskreis geht also tatkräftig ans Werk, doch alles steht und fällt mit einem passenden Grundstück. „Da haben wir bisher noch nichts gefunden“, bedauert die Gemeinderätin. Keine leichte Aufgabe, denn das Grundstück soll möglichst gut an den Ortskern angebunden sein, um Generationen zusammenzubringen und eine Dorfgemeinschaft mit Jung und Alt lebendig zu halten. Wer also ein Grundstück hat oder sich noch engagieren möchte in dem Projekt, der kann sich an Annemarie Neumair unter annemarie.neumair@zolling.de wenden.

Text/Foto: clb

Stecker rein, Akku voll

Zolling bekommt eine Ladestation für E-Autos

Zolling hat bald eine Ladestation für E-Autos und zwar zentral am Rathausplatz. Der Gemeinderat war sich einig, dass man sich an der landkreisweiten Aktion der „Bürger Energie Genossenschaft Freisinger Land“ (BEG) beteiligt. So kann die Gemeinde eine Station mit zwei Ladepunkten realisieren – günstig und gemeinsam mit Experten.

Um sich an dieser Aktion zu beteiligen, ist die Gemeinde noch im Mai in die Genossenschaft eingetreten. Dafür hat man einen Anteil in Höhe von 250 Euro gezeichnet. Diese Investition macht sich gleich bezahlt, denn für BEG-Mitglieder ist die erste Säule mit zwei Ladepunkten (Zugang über RFID-Karten und Apps) kostenlos. Die Gemeinde stellt im Gegenzug den Standort zur Verfügung, baut ein Fundament für die Ladesäule und sorgt für gekennzeichnete Parkflächen. Betreiber ist dann die BEG. Sie versorgt die Ladestellen mit ihrer Bürger-Energie, überwacht und wartet die Anlage und bietet eine telefonische Kundenhotline an. Die ist täglich von 7 bis 22 Uhr erreichbar.



Das Projekt der BEG und damit die Kooperation ist vorerst auf zehn Jahre angelegt; natürlich mit der Intention, den Betrieb der Ladestationen fortzuführen. Mit dem Projekt hat sich die BEG zum Ziel gesetzt, an 17 Standorten im Landkreis insgesamt 34 Ladestationen zu errichten, um so die E-Mobilität voranzutreiben. Der Bürgerstrom, den sie dafür verwendet, ist regionaler Strom aus erneuerbaren Energien, kommt zum Beispiel vom Bürger-Windrad in Kammerberg oder dem Solarpark in Paurzhausen. Mehr Infos zur BEG und deren Projekten findet man auf der Webseite unter <https://beg-fs.de> Text: clb/ Foto: pixabay

Schönheitskur St. Bartholomäus in Flitzing hat ein neues Dach

Der kleinen Filialkirche St. Bartholomäus in Flitzing ging es „noss nei“. Deshalb ist man ihr aufs Dach gestiegen und hat die Holzschindeln ausgetauscht. Dafür hatte der Gemeinderat eine Fachfirma beauftragt, denn Holzschindeln bedeuten viel Handarbeit.

Das schicke Kirchlein ziert schon seit Jahrhunderten die Ortsmitte von Flitzing. Der heutige Bau stammt aus dem frühen 18. Jahrhundert. In den 1980er Jahren wurde die Kirche umfassend restauriert, nun musste man erneut Hand anlegen. Denn das mit Holzschindeln eingedeckte Dach war marode und damit undicht. Weil die Kirche der Gemeinde gehört, war die anstehende Sanierung ein Fall für den Gemeinderat. Der hatte im April das Vorhaben angestoßen.

Die Arbeiten sollten schnell beginnen, um Wasserschäden zu vermeiden. Deshalb kletterten die Experten der Firma „Holzschindelei Reinhard Frischmann“ im Sommer hoch hinaus und tauschten Schindel für Schindel aus. Knapp 9000 Stück waren das laut Reinhard Frischmann, die sich auf etwa 100 Quadratmeter Dachfläche verteilen. Dabei ist viel Handarbeit gefragt, denn mindestens ein Drittel der Schindeln muss noch mit einem Beil in eine konische Form gehauen werden. Nur so kann man das runde und spitz zulaufende Dach dicht abdecken. Für jede Schindel sind da 20 bis 30 Schläge notwendig bevor sie mit mindestens zwei Nägeln befestigt werden kann. Dafür hat man



bei der Arbeit eine gute Aussicht – vorausgesetzt, man mag die Höhe. Der Chef selbst, sein Sohn Marino und die beiden Mitarbeiter Jakob Fischer und Luis Kneidl haben damit kein Problem und turnten gekonnt auf dem Gerüst herum.

Die Arbeit an so einem alten Gebäude ist für Reinhard Frischmann immer etwas Besonderes. Und manchmal entdeckt man auch Zeugnisse aus vergangenen Tagen. In Flitzing hat Frischmann die alten Schalungsbretter des Dachs abgenommen und darauf Bleistiftnotizen samt der Jahreszahl 1893 entdeckt. „Wer das wohl geschrieben hat?“, fragte er sich mit einem Lächeln.

Jetzt jedenfalls leuchten die neuen Schindeln aus dem Jahr 2021 in der Abendsonne, bald werden sie nachdunkeln und ergrauen und St. Bartholomäus wird wieder fast aussehen, wie man es gewohnt ist – nur etwas heller und frischer vielleicht, denn einen neuen Anstrich wird die Kirche ebenfalls noch bekommen. Der schützt den Bau vor der Witterung und wirkt Rissen im Gemäuer entgegen. Rund 60.000 Euro investiert die Gemeinde in die kleine Schönheitskur, dafür kann St. Bartholomäus die nächsten Jahre im Flitzinger Dorfkern wieder glänzen.

Text: clb Fotos: clb/ Gemeinde



Ein Drittel der rund 9000 Schindeln müssen Reinhard Frischmann und seine Mitarbeiter per Hand bearbeiten.



Die Arbeit in luftiger Höhe ist Jakob Fischer gewohnt.

Jede Menge Schotter

Aus dem Gemeindegebiet kommt ein wichtiger Rohstoff für Bauprojekte jeglicher Art



Kiesabbau hat im Ampertal eine lange Geschichte. Das tertiäre Hügelland ist reich an diesem Rohstoff. Dass er eine Basis für unseren Wohlstand ist und dass die Branche auch in Sachen Naturschutz einige Erfolge aufzuweisen hat, ist vielen jedoch gar nicht bewusst.

Für jede Straße, für jedes Haus, das gebaut wird, benötigt man Kies und Sand. Sie sind die Grundlage für Baustoffe wie Beton, Putz oder Estrich. Baugruben werden damit hinterfüllt, tragfähige Fundamente werden geschaffen, Höhenunterschiede ausgeglichen. Kein Bau ohne Kies also. In Zolling gibt es gleich zwei Unternehmen aus dieser Branche: die Firma Kronthaler und die Firma Obermeier. Beide sind stabile Familienunternehmen, beide sind eng mit der Geschichte und Entwicklung der Gemeinde verbunden.

Die lange Firmen- und Familienhistorie der Kronthaler Kies GmbH & Co.KG begegnet einem schon im Foyer des Hauptsitzes in Flitzing. Ein schwerer Leuchter, der an massiven Ketten hängt, sticht einem im Treppenhaus ins Auge. Er ist aus alten Maschinenteilen aus dem Kieswerk gemacht. „Den hat mein Vater selbst entworfen und aufgehängt“, sagt Manfred Schneider, einer der beiden Firmenchefs. Die Kopie eines historischen Doku-

ments an der Wand belegt, dass schon zu Napoleons Zeiten Kies im Ampertal gewonnen wurde. Die Geschichte der Firma Kronthaler begann dann um das Jahr 1895. Der Ur-Ur-Großvater der beiden heutigen Firmeninhaber Manfred und Christian Schneider, hat damals mit seinem Sohn Josef – auch bekannt als Zehetmeier Sepp – mit dem „Werfen“ (Abbau) von Kies und Sand begonnen. Da war man noch weit weg von der heutigen Art, den Rohstoff zu gewinnen. Es war knochenharte Handarbeit. Statt mit großen Kippern transportierte man das Material mit Schubkarren aus der Grube und mit Pferde- und Ochsenwagen zur Baustelle. Schon damals diente der Kies dazu, Straßen in Stand zu halten. Mit zunehmender Industrialisierung stieg die Nachfrage nach Kies und Sand – und auch die Abbaumethoden veränderten sich. Heute fördert man im Zollinger Werk bis zu 1.000 Tonnen Kies pro Tag.

Die Geschichte der Firma Obermeier aus Abersberg reicht zwar nur bis in die 1970er Jahre zurück, ist aber ebenfalls eng mit der Historie der Gemeinde verknüpft. Beim Bau des Kraftwerks Anglberg nämlich hat sich Josef Obermeier Senior die Lieferrechte für Kies und Sand vertraglich gesichert – das war der Startschuss für das Unternehmen. Heute lei-

tet der Junior das Kieswerk in zweiter Generation. Rund 50.000 Kubik Kies holt er pro Jahr aus seinen Gruben. Zum Vergleich: Der Kelleraushub eines Einfamilienhauses umfasst etwa 500 Kubik.

Dieser Abbau hinterlässt Spuren in der Natur. Und dafür gibt es auch immer wieder Kritik aus der Bevölkerung. „Wir machen Dreck, wir machen Lärm, wir graben die Landschaft um – das ist erstmal bei den Menschen sehr negativ behaftet“, weiß Josef Obermeier. Was kaum an die Öffentlichkeit kommt, ist jedoch, was die Unternehmen im Anschluss an den Abbau Gutes für die Natur tun. Die Auflagen für die sogenannte Rekultivierung sind sehr streng und meistens sind die Flächen hinterher ökologisch wertvoller als zuvor. Biotope entstehen, Wälder wachsen, Badeseen wie der Anglberger Weiher bereichern die Region. Den beiden Unternehmen liegt der Naturschutz, der sorgsame Umgang mit dem Boden am Herzen. „Wir nehmen uns etwas von der Natur, deshalb sind wir verpflichtet, ihr wieder etwas zurückzugeben“, sagt Christian Schneider. Dieses Verantwortungsbewusstsein haben die Schneider-Brüder von ihrem Vater Helmuth Schneider-Kronthaler übernommen. Der „Kieskönig von Zolling“ wurde sogar mit dem Bundesverdienstkreuz am

Bande ausgezeichnet für seine besonderen Bemühungen im Naturschutz. Ein Bildband des Hallbergmooser Fotografen Heinz Kotzlowski mit einzigartigen Fotografien seltener Vögel und Tiere in den Isarauen belegt die Erfolge der Firma Kronthaler in Sachen Rekultivierung.

Und es mag überraschen, wie lebendig eine Kiesgrube schon während der Nutzung ist. Die Tümpel werden zu Laichplätzen, in den steilen Hängen der Gruben findet die Uferschwalbe beste Nistmöglichkeiten. Sie ist übrigens auch das Symboltier der Branche und fliegt einem auf dem weitläufigen Kronthaler-Gelände ständig über den Kopf. Sogar der Uhu hat die Vorzüge einer Kiesgrube für sich entdeckt. Darauf ist Christian Schneider besonders stolz und hat die Entwicklung der Vogelfamilie sorgsam beobachtet. „Natürlich nehmen wir bei den Arbeiten Rücksicht“, sagt er. Und freilich ist auch immer die Naturschutzbehörde des Landkreises mit einbezogen. Die Auflagen sind streng und sie werden immer strenger.

Überhaupt sei die Branche im Wandel, stellt Josef Obermeier fest. Die Abbaugenehmi-

gungen sind nämlich immer schwieriger zu bekommen. Und: „Unsere Arbeit ist auch sehr energieaufwendig“, sagt er ganz offen und weiß: „Hier muss ein Umdenken stattfinden, wir brauchen neue Lösungen.“ Obermeier sieht die vor allem im Gedanken der Kreislaufwirtschaft, also indem man Baustoffe recycelt. Der 43-Jährige macht das seit diesem Jahr, indem er bei Abbrucharbeiten die Baustoffe in seinem Werk wiederaufbereitet. Dabei werden auch etwaige Fremdstoffe fachgerecht entsorgt. Der so wiedergewonnene Rohstoff erfüllt die gleichen Anforderungen an die Qualität wie neu abgebauter, was auch eine abschließende Zertifizierung belegt.

Zehn Jahre hat es gedauert, bis Obermeier schließlich die Genehmigung für die Brecheranlage in den Händen hielt. „Wir werden den Rohstoff Kies weiterhin brauchen, ohne ihn ist Bauen nicht möglich“, sagt Obermeier, „aber aktuell wird einfach noch viel zu viel unwiederbringlich entsorgt, das muss sich ändern.“ Doch diesen neuen Weg kann die Branche nicht alleine gehen. „Dafür braucht es unbedingt die Akzeptanz in der Bevölkerung“, macht Obermeier deutlich.

Darum sind beide Unternehmen ohnehin bemüht und versuchen, die negativen Auswirkungen ihrer Arbeit so gering wie möglich zu halten. „Es ist ja schließlich unsere Heimat“, betont Christian Schneider. Und auch Bürgermeister Helmut Priller kann nur sagen: „Die Zusammenarbeit mit beiden Unternehmen läuft immer gut.“ Sie seien zudem auch ein wichtiger Arbeitgeber in der Region. Und wer das nächste Mal in den Anglberger Weiher springt oder auf der Staatsstraße 2054 fährt, der ist dem Zollinger Kies und seiner langen Geschichte ganz nah. *Text: clb, Fotos: clb/Fa. Obermeier*



Die Firmenchefs Manfred und Christian Schneider leiten heute die Kronthaler GmbH & Co.KG mit Umsicht und Verantwortungsbewusstsein.

Milla und Josef Obermeier wollen neue Wege gehen und in Zukunft mehr nach dem Kreislaufgedanken arbeiten.

(Foto: Fa. Obermeier)



Mit einer mobilen Bruchanlage recycelt die Firma Obermeier wertvolle Baustoffe.

(Foto: Fa. Obermeier)

Der Hallbergmooser Naturfotograf Heinz Kotzlowski hat in einem Bildband dokumentiert, wie viele Tiere und Pflanzen sich auf einer rekultivierten Kiesbank der Firma Kronthaler angesiedelt haben:

Die Uferschwalbe (li.) ist das Symboltier der Branche. Auch auf dem Kronthaler-Gelände in Zolling findet sie eine Heimat. Der kleine Flussregenpfeifer (re.) ist mittlerweile auf Ersatzlebensräume wie Kiesgruben angewiesen.



Die Gelegenheit beim Schopf gepackt

Junge Friseurmeisterin hat in Zolling den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt

Manchmal muss man sich einfach nur trauen und etwas wagen. Christina Donath hat das getan und kürzlich an der Moosburger Straße ihren ersten eigenen Friseursalon eröffnet. Hier kann die junge Friseurmeisterin der Liebe zu ihrem Beruf fröhnen – und Zolling ist wieder um ein Angebot reicher. Eigentlich hatte Christina Donath (29) aus der Nähe von Au gar nicht vor, sich selbstständig zu machen. „Ich war total zufrieden in meiner Anstellung und hab mich in dem Team sehr wohl gefühlt“, sagt sie. Sie war in einem etablierten Haarstudio in Freising Salonleiterin.

Als sie dann aber von dem leerstehenden Friseurladen in Zolling erfahren hat, war ihre Neugier geweckt. Anrufen und nachfragen kann ja nicht schaden. Gesagt, getan und als sie wenige Tage später in den Räumen stand, war es um sie geschehen. „Ich hab mir nur gedacht: wow!“, schwärmt die junge Frau.

Die Gelegenheit war günstig, denn der Salon war bereits von der Vormieterin stilvoll eingerichtet worden und weil die Immobilie der Gemeinde gehört, ist auch der Mietpreis noch stemmbar für eine junge Gründerin. Plötzlich lag der Gedanke ganz nah: ein eigener Laden, sich selbst verwirklichen, etwas aus eigener Kraft aufbauen. „Ich dachte nur, da geht jetzt eine Tür auf für mich und da muss ich durch“, erinnert sich Donath. Auf ausgiebige Recherche zur

Unternehmensgründung folgte der Anruf beim Bürgermeister. Dem gefielen der Mut und der Unternehmergeist der 29-Jährigen und kurze Zeit später hielt Christina Donath den Schlüssel zu ihrem Salon in den Händen. Dass ihre Eltern ebenfalls selbstständig sind und sie in ihrer Entscheidung bestärkt sind und sie in ihrer Entscheidung bestärkt sind, gibt ihr zusätzlich Sicherheit. Und so steht nun im Friseursalon an der Moosburger Straße eine strahlende, junge Frau und sagt selbstbewusst: „Das wird klappen.“

Den Start legt Christina Donath ganz alleine hin, möchte aber zeitnah ein eigenes Team ins Leben rufen und vielleicht auch mit externen Partnern zusammenarbeiten. Die Räumlichkeiten geben das her. Sie sind großzügig, bieten reichlich Platz für Kundengespräche und ein Nebenzimmer eignet sich für spezielle Styling- oder Kosmetikangebote.

Viel zu renovieren gab es nicht vor dem Einzug, denn das Mobiliar ist hochwertig und der coole, kitschige Chic der Vormieterin gefällt der neuen Inhaberin. Noch ein paar frische Farbakzente oder hier und da ein dekoratives Highlight brachten Christina Donaths persönliche Note in den Laden. Und das Ambiente passt zu ihrem Konzept. Der Friseurbesuch soll

eine kleine Auszeit sein für den Kunden. „Ein kleines Wellnesspaket“, sagt Donath mit einem Augenzwinkern, denn zusätzlich zum Haarschnitt gibt's vorab zum Beispiel eine Kopfmassage mit duftenden Ölen. Das passt zu den Produkten, mit denen Christina Donath im Salon arbeitet, denn der Hersteller setzt auf Achtsamkeit, Umweltfreundlichkeit und Individualität. Letzteres spielt im Konzept der Friseurmeisterin auch eine große Rolle, sowohl bei der Beratung, als auch bei der Terminvergabe. Immer das Beste für den Kunden finden, das ist Donaths Devise, weshalb sie auch bei der Terminvergabe so flexibel wie möglich sein will. Und sie fügt mit einem Lachen hinzu: „Ich hab übrigens auch montags geöffnet.“ Und dann erzählt sie von der Vielfalt der Schnitte, vom Spiel mit Farben und wie sehr sie die Kreativität in ihrem Beruf genießt.

Regelmäßige Fortbildungen, um immer am Puls der Zeit zu sein, verstehen sich da von selbst. Aber Trend hin, Mode her – wer den Salon von Christina Donath betritt, der steht als Kunde und Mensch im Mittelpunkt.

Text/Fotos:clb



Christina Donath ist glücklich über ihren neuen Salon in Zolling

Termine nach Vereinbarung

Tel. 08167-3251853



Alle Infos zum Salisch:
www.salisch-gastro.de



Endlich wieder Leben in der Bude Junger Gastronom will im Bürgerhaus richtig durchstarten

Gastronomen hatten es im vergangenen Jahr nun wirklich nicht leicht. Einer von ihnen hat aus der Not allerdings eine Tugend gemacht und einen Neustart gewagt – und das gleich in doppelter Hinsicht. Denn nach der Gründung seines veganen Lieferdienstes „Bennis Bowls“ hat Benni Grabisch nun auch noch das Restaurant im Bürgerhaus Zolling übernommen. Nach jahrelangem Leerstand herrscht also mit dem „Salisch“ endlich wieder kulinarisches Leben in der „Bude“.

Manchmal kommt einfach eines zum anderen, da ist das Leben wie ein Förderband, manchmal, da wirkt der Zufall eher wie Schicksal. „Ich will da jetzt nicht zu esoterisch sein“, sagt Benni Grabisch mit einem Augenzwinkern, aber: Hätte er nicht eine seiner leckeren veganen Bowls an das Rathaus in Zolling geliefert, wäre er heute vielleicht nicht der neue Wirt. „Ich hab das Objekt gesehen und hatte sofort ein gutes Gefühl“, erinnert er sich an den entscheidenden Tag. „Ich habe das Essen abgeliefert und dann einfach direkt gefragt.“ Bald darauf konnte er die Räume besichtigen und da stand fest: „Das will ich haben.“ Zu dieser Zeit war der 35-Jährige nämlich ohnehin auf der Suche nach einer größeren Küche, denn sein Lieferdienst erfreut sich in der Region wachsender Beliebtheit. Die flexiblen Möglichkeiten im Bürgerhaus, die lauschige Terrasse, die zentrale Lage – alles passte und auch Gemeindechef Helmut Priller gefiel der Unternehmergeist des jungen Gastronomen sofort. Erfahrung bringt er reichlich mit, war in Freising unter anderem Mitinhaber der Bar und Cantina „El Corazon“ und neun Jahre lang Barchef im „Maxis“.

Mit dem eigenen Restaurant erfüllt sich Benni Grabisch einen Traum. An Ideen mangelt es ihm nicht: angefangen von der Neugestal-

tung des Raumes bis hin zur Speisekarte. Die wechselt in Teilen, je nach Saison. Was aber immer gleich bleibt, ist die Ausrichtung: hochwertige Produkte, am besten „Bio“, regional und frisch verarbeitet. Kulinarisch bewegt sich Benni Grabisch in der Alpenregion, vor allem in Tirol, hin und wieder mit einem Gruß aus dem mediterranen, immer mit Raffinesse. Traditionelle Speisen wie Brezknödel werden da zum Beispiel zu einem frischen Carpaccio, einen selbst gebeizten Saibling bettet er auf ein Avocado-Gurken-Tartar. Vegetarier und Veganer können im „Salisch“ genauso schlemmen wie Liebhaber eines guten Steaks oder eines Pulled-Beef-Burgers. Bei den Weinen legt Grabisch ebenfalls viel Wert auf Qualität. „Die Weine sind mir sehr wichtig“, betont er und ist stolz, dass die meisten „Bio“-Qualität haben oder sogar Demeter sind.

Am finalen Konzept hat der 35-Jährige zu Beginn noch gefeilt, jetzt steht es fest: montags und donnerstags gibt es einen Mittagstisch ab 11.30 Uhr und abends hat das Restaurant donnerstags, freitags und samstags ab 17 Uhr geöffnet. Zweimal pro Monat veranstaltet er an den Samstagen Genuss-Abende mit Eventcharakter. Von spanischen Tapas bis zum amerikanischen BBQ ist da alles dabei, regelmäßig soll der Fokus dabei auch auf dem Thema „Wein“ liegen.

Und dann ist da natürlich auch noch die Zusammenarbeit mit den Vereinen und der Gemeinde. Auch dieser Aspekt gefällt Benni Grabisch an seinem neuen Lokal. Das ist bereichernd. Und er möchte gern den Bürger-saal selbst nutzen, zum Beispiel für Tagungen oder größere Events. Aber all das ist derzeit noch Zukunftsmusik. Jetzt gilt es, die Menschen in der Region zu überzeugen und sein Team zu festigen. „Gute Mitarbeiter zu finden



Benni Grabisch

ist derzeit nicht leicht“, weiß er aus Erfahrung. Viele Gastro-Kräfte hätten sich während Corona umorientiert. Zurzeit arbeitet er mit Personal auf Minijob-Basis, darunter zwei erfahrene Köche.

Nicht zu vergessen seine Lebensgefährtin Nike Burchert. „Sie ist der Fels in meiner Brandung“, sagt er und schenkt ihr ein liebevolles Lächeln. „Ohne sie hätte ich das alles so nicht geschafft.“ Zu tun gibt es nämlich genug mit Lieferdienst und einem eigenen Restaurant. Doch Benni Grabisch sprüht vor Energie. Diese Lust an Kulinarik und diese Liebe zur Gastronomie, die will er an seine Gäste weitergeben, so dass ein Besuch im „Salisch“ mehr ist, als ein Abendessen. Und damit wäre dann auch der Wunsch des Bürgermeisters erfüllt: „Es soll eine Bereicherung für unsere Gemeinde sein.“

Text/Foto: clb

„Unser Verein ist einfach toll“

Markus Pöschl ist großer Fan der Spielvereinigung Zolling – und jetzt ihr neuer Präsident

Nach neun Jahren hat sich Josef Felsl als Präsident der Spielvereinigung Zolling aus dem Amt verabschiedet. Sein Nachfolger ist Markus Pöschl. Er übernimmt einen Verein, der auf soliden Beinen steht und bisher jeder Krise getrotzt hat. Das bedeutet aber nicht, dass der neue „Präsi“ nicht auch vor Herausforderungen steht. Der Zollo hat sich beim neuen Vereinschef in den Biergarten des Sportheims zum Gespräch eingeladen, zu dem spontan auch noch der neue Schriftführer Martin Goletz dazukam.

Herr Präsident, sie waren ja vorher Leiter der Fussballabteilung. Was hat sich denn mit der Wahl für Sie verändert?

Markus Pöschl: Also, wenn ich ehrlich bin, eigentlich bis jetzt noch nicht viel...Wobei: Die Anfragen werden häufiger als vorher. Einen ersten Eindruck, was noch alles auf mich zukommen wird, habe ich bei der Übergabe gewonnen. Da war ich schon etwas überrascht, was da alles an Verwaltung dranhängt. Aber dafür haben wir ja unseren Schriftführer.

Martin Goletz (lacht): ...na klar...Wenn ich das gewusst hätte...Ich bin ja recht spontan gefragt worden und hatte eigentlich keine Zeit, mir das nochmal genauer zu überlegen. Aber ich bin gespannt, was in diesem Amt auf mich zukommt und die erfahrenen Vorstandsmitglieder haben mir schon Unterstützung zugesichert. Beim Burschenverein war ich ja Kassier, das Amt als Schriftführer ist also ganz neu für mich.

Wie steht denn der Verein nach eineinhalb Jahren im Ausnahmezustand heute aus eurer Sicht da?

Markus Pöschl: Also, im Nachhinein muss ich sagen, dass Krise und Lockdown den

Verein sogar eher nach vorne gebracht haben. Der Zusammenhalt ist noch stärker als vorher und wir haben die Zeit für den großen Umbau des Sportheims genutzt. Dadurch ist man in Kontakt geblieben und hat gemeinsam etwas erreicht. Ist doch richtig schön geworden, oder?

Martin Goletz: Ich spiele in der ersten Mannschaft und für die Fußballer kann ich sagen, dass es nach dem Lockdown auch einen deutlichen Motivationsschub gegeben hat, wieder zum Training zu kommen, nachdem man so lange drauf verzichten musste. Das hat allen auch wieder bewusstgemacht, welchen Wert Sport und die Gemeinschaft haben.

Markus Pöschl: Es hat wieder verdeutlicht, dass so ein Verein wie eine zweite Familie sein kann. Diese Gemeinschaft fängt dich auf. Das zu erleben, war toll.

Hat sich denn etwas verändert?

Markus Pöschl: Ja, die Unsicherheit der Menschen ist größer geworden. Das spüren wir auch hier im Verein. Was darf man, was nicht, was ist zu nah, wer ist geimpft und wer nicht. Diese Themen beschäftigen die Leute. Als Verein ist es nicht leicht, den Menschen Sicherheit zu vermitteln, weil sich ja für uns die Vorgaben auch ständig ändern. Wir agieren verantwortungsbewusst, mit gesundem Menschenverstand...

Martin Goletz: ...und nach bestem Wissen und Gewissen.

Das Sportheim ist umgebaut, die Tennishalle saniert – können Sie sich jetzt ein paar ruhige Jahre machen?

Markus Pöschl: Insgesamt steht die Spielvereinigung Zolling einfach gut da. Wir haben einiges investiert in den vergangenen Jahren und viel erreicht. Aber wir werden natürlich nicht müde, dran zu bleiben. Bei so einem großen Verein wartet immer die nächste Herausforderung.



Und die wäre?

Markus Pöschl: Das nächste was ansteht, ist die Sanierung der Kegelbahn. Die ist gewaltig in die Jahre gekommen und hat ja auch schon Schäden vom Hochwasser 2013. Wir holen gerade Angebote ein. Sie glauben nicht, was so etwas kostet. Da kann einem schwindelig werden. Wir müssen da mit Ausgaben von 50.000 bis 100.000 Euro rechnen.

Und dann sind ja da noch die laufenden Wartungen an den Gebäuden. Da muss man ja einiges im Blick haben auf diesem großen Areal, oder?

Markus Pöschl: Ja, man muss immer dranbleiben, bevor es irgendwo zu einem größeren Schaden kommt. Und natürlich müssen wir gut haushalten mit unserem Geld. Sonst wächst einem das schnell über den Kopf. Glücklicherweise haben wir Fachleute aus allen Bereichen in unserem Verein. Diese Kompetenzen in den eigenen Reihen, das ist wirklich Gold wert. Das hat sich auch beim Umbau wieder einmal gezeigt. Die Profis wissen immer Rat und packen tatkräftig mit an.

Worauf freuen Sie sich denn besonders als Präsident?

Markus Pöschl: Bei uns steht 2024 das 90-jährige Bestehen unseres Vereins an. Das wird ein großes Fest, das wir bereits anfangen zu planen. Wir haben drei Tage vorgesehen, mit Festabend und Festgottesdienst. Aber auch die sportliche Komponente wird natürlich ihren Platz finden. Es

Die neue Vorstandsriege der SpVgg

1. Vorsitzender

Markus Pöschl (für Josef Felsl)

2. Vorsitzender

Michael Wöhl

Schatzmeister

Stefan Littel

Schriftführer

Martin Goletz
(für Caroline Haberkorn)



Markus
Pöschl

Martin
Goletz



Abschied als Präsi der Spielvereinigung:

Wie die Zeit verfliegt! Aus den geplanten sechs Jahren Präsi bei der SpVgg sind nun fast 10 Jahre geworden. Statt knapp über 50 ist man plötzlich über 60. Aber wenn man Ziele und Projekte vor Augen hat, muss man diese auch durchziehen. Letztendlich ist mit der Sanierung und der Verwandlung unseres Sportheimes in eine italienische Osteria für mich soweit das letzte große Ziel einer Reihe von Projekten erreicht worden, die komplette Sportanlage der SpVgg kann sich wirklich sehen lassen.

Und was mir immer wichtig war, die Gemeinschaft der vielen Abteilungen steht. Jeder spricht mit jedem, ein Stockschütze mit dem Fußballer, ein Tenniser mit dem Kegler.

Ein paar Geheimnisse gebe ich gerne vor allem an junge Leute weiter:

Wer den Kopf mal richtig frei bekommen will, sollte mal 2 Stunden Fußballplatzmähen auf einem Spindelmäher: Erholung pur. Und gemeinsam Sport treiben oder Arbeiten am Sportplatz ist um einiges unterhaltsamer, als jedes Internetspiel. Es gilt, wahre Werte wiederzuerkennen und zu finden.

Und für die ältere Generation: der Kontakt mit den „Jungen“ hält einen selber jünger als man ist.

Das hat mir immer gut getan.

Wie es bei mir weitergeht, kann man sehr leicht auf dem Foto anbei erkennen, ich hoffe, es bleibt Zeit genug, um noch viele europäische Länder bereisen zu können, einen neuen Reisebegleiter haben wir jetzt auch noch in der Familie. Ein letztes Geheimnis: Er trägt meinen früheren „Künstlernamen“ aus der Altherren-Fußballzeit – Benny Leise.

Der neuen Vorstandschaft wünsche ich das Allerbeste und wenn ich im Lande bin, helfe ich immer wieder gerne!

Euer
Sepp Felsl



ist auf jeden Fall eine Challenge (grinst hinüber zu Martin Goletz)...jetzt ist auch klar, warum wir uns den Martin ins Team geholt haben. Er hat ja als Kassier das Burschenfest 2019 mitgeplant und hat Erfahrung mit der Organisation.

Bald 90 Jahre ist die Spielvereinigung Teil des Ortslebens. Da können Sie als Präsident stolz sein auf ihren Verein.

Markus Pöschl: Unser Verein ist einfach toll. Unsere Gemeinschaft funktioniert, der Umgang miteinander ist gut und respektvoll, Spaß darf immer sein und keiner nimmt dir etwas krumm.

Martin Goletz: Ja, ich finde, wir versuchen alle, auf die Stärken des anderen zu schauen und uns nicht über irgendwelche Schwächen aufzulegen.

Markus Pöschl: Wir begegnen uns hier alle auf Augenhöhe. Es ist egal, woher du kommst, ob du alt bist oder jung, ob du Geld hast oder nicht. Durch den Förderverein in der Fußballabteilung haben auch Menschen mit weniger Budget die Möglichkeit, bei uns Mitglied zu werden. Das ist wichtig, denn Vereine leisten für das soziale Leben in einer Gemeinde einen großen Beitrag. Und ich muss auch sagen, die Gemeinde unterstützt uns wirklich sehr gut. Der Bürgermeister ist immer ansprechbar und kümmert sich sofort um unsere Belange. Das wissen wir sehr zu schätzen.

Das Gespräch führte Claudia Bauer.

Fotos: clb/privat

Das Ziel vor Augen

SV Siechendorf baut mit kreativen Ideen den Schießstand im Bürgerhaus um



links: Beim Umbau der Zollinger Schießstände packen alle mit an: Karl Haßfurter, Achim Benz, Hans Wöhl, Robert Pree, Lukas Scholtys und Monika Scholtys machen sich in ihrer Freizeit dafür gern „die Hände schmutzig“.

unten: Augenmaß allein reicht nicht beim Einbau der digitalen Schießscheiben. Deshalb nehmen es Hans Wöhl und Robert Pree ganz genau.



links: Hinter der Holzverkleidung verbirgt sich ein alter Seilzug, ein Relikt aus vergangenen Schützenjahren, das weiterhin genutzt werden kann. Lukas Scholtys findet das auch für den Nachwuchs wichtig.

ganz Besonderes einfallen lassen. „Eine Sonderkonstruktion“, sagt Lukas Scholtys mit einem Augenzwinkern und öffnet ein Stück in der Holzverkleidung der neuen Schießscheiben. Und siehe da: Dahinter verbirgt sich ein Seilzug aus vergangenen Tagen. Der soll auch genutzt werden. „So können wir auch den Kindern zeigen, wie es früher einmal funktioniert hat“, sagt der Sportleiter. Und so mancher Schütze bevorzugt hin und wieder das althergebrachte System. Das sei greifbarer, da man die Treffer quasi in der Hand halte, lässt Lukas Scholtys ins Schützenherz blicken. Natürlich ist der Umbau eine große Investition, auch wenn man so weit wie möglich das bereits vorhandene Material kreativ einsetzt. Allein die Elektronik für den neuen Schießstand kostet rund 35.000 Euro. Insgesamt steckt man rund 50.000 Euro in das Projekt, 25 Prozent davon fördert der Dachverband der Bayerischen Schützen, 20 Prozent schießt die Gemeinde dazu. Nicht mit Geld aufzuwiegen sind die unzähligen Arbeitsstunden der Vereinsmitglieder. Ihr Lohn ist dann die Eröffnung der Herbstsaison, wenn hoffentlich wieder Jung und Alt gemeinsam ins Schwarze treffen.

Text: clb/Fotos: clb/Schützen Siechendorf

Der Schießsport ist im Wandel. Das spüren auch der SV Siechendorf und die SG „Ampertal“ Zolling. Die beiden Vereine teilen sich einen Schießstand im Zollinger Bürgerhaus. Und der wird jetzt modernisiert. Dafür zeichnet vor allem der SV Siechendorf verantwortlich.

Seit Anfang der 1970er Jahre haben die beiden Schützenvereine ein gemeinsames Quartier im Untergeschoss des Zollinger Bürgerhauses. Jetzt wird der Schießstand komplett saniert und digitalisiert. Man will mit der Zeit gehen – beziehungsweise: Man muss mit der Zeit gehen. Denn für die Schützenvereine ist es ohnehin nicht immer leicht, Nachwuchs zu gewinnen. Der SV Siechendorf hat damit kein Problem. Dass das aber nicht selbstverständlich ist, weiß die Vorsitzende Monika Scholtys. „Das liegt vor allem auch an unserem sehr engagierten Jugendleiter Hans Wöhl“, sagt sie. Ausgefallene Jugendfreizeiten, ein Angebot im Ferienprogramm, gemeinsame Ausflüge – Hans Wöhl lässt sich abseits des Trainings immer etwas einfallen, um die Jugend anzusprechen. „Man muss etwas bieten, das macht viel Arbeit und die Fluktuation ist hoch, aber der Einsatz lohnt sich“, sagt Scholtys. Zu sehen, wie ein Traditionsverein immer kleiner wird, findet Monika Scholtys sehr traurig. Das passiert aktuell nämlich bei den Nachbarn, der SG „Ampertal“ Zolling. Etwa 15 Aktive stehen regelmäßig am Schießstand, im Durchschnitt sind sie 80 Jahre alt. Karl Haßfurter, Vorsitzender des Zollinger Traditionsvereins, weiß derzeit auch nicht genau, wie man den Verein rasch verjüngen könnte. „Wir haben die Strukturen dafür gar nicht mehr“, sagt er,



denn ein Jugendleiter findet sich in den Reihen der SG „Ampertal“ Zolling derzeit nicht. Dennoch unterstützen die Zollinger Schützen das Projekt. Den Großteil des Umbaus stemmt zwar der SV Siechendorf, aber Monika Scholtys weiß: „Ohne das Einverständnis der Zollinger wäre das Projekt nicht möglich gewesen.“ Jetzt geht man also gemeinsam den Schritt in die digitale Zukunft und den schafft der SV Siechendorf vor allem mit dem Potential aus den eigenen Reihen. Ohne die vielen freiwilligen Helfer würde das Projekt auch nicht funktionieren. Ganz vorn mit dabei: Robert Pree. „Er ist unser Bauleiter“, sagt die Vereinschefin lachend. Pree koordiniert also all das vereinsinterne Know-How, vom Schreiner über den Maurer bis hin zum Elektriker ist alles vertreten. Auch ein IT-Fachmann ist mit Lukas Scholtys im Boot. Der junge Sportleiter kümmert sich darum, dass die Daten von den Schießständen in Zukunft reibungslos an das Computersystem und auf Bildschirmen in den Aufenthaltsräumen übermittelt werden. Im Falle des Zollinger Schießstands muss Lukas Scholtys das ganze System zweimal einrichten, da es ja für zwei Vereine getrennt funktionieren soll. Und dann haben sich die Schützen noch etwas

Kirchweihnudeln – oder auf bayerisch: Kirtanudln

Von Lina Forster aus Palzing

Die Kirtanudln von Lina Forster aus Palzing sind im ganzen Dorf bekannt. Die 71-Jährige stammt nämlich aus der Palzinger Wirtsfamilie Grepmaier und war selbst viele Jahre die Wirtin des Palzinger Sportheims. Schon in ihrer Kindheit hat man das Schmalzgebäck nach diesem Familienrezept zubereitet. Jetzt verrät Lina Forster, wie's geht. So können sich alle zu Kirchweih am 17. Oktober ihre eigenen Kirtanudln backen.



Zubereitung:

Der Hefeteig: Das Mehl in eine große Schüssel geben. In der Mitte im Mehl eine kleine Vertiefung machen und Salz, Zucker und die Hefe zugeben.

Die Hefe mit etwas lauwärmer Milch anrühren.

Dies ca. 10 Minuten an einem warmen Ort gehen lassen. Dann die restlichen Zutaten zugeben und gut abschlagen. Den Hefeteig wieder an einem warmen Ort gehen lassen.

Mit einem Löffel Stücke abstechen und mit der Hand nachformen. An den Seiten vier Zipfel formen und eindrehen, nach innen etwas festdrücken.

Die fertig geformten Nudeln nochmals gehen lassen.

In der Zwischenzeit das Fett in einem Topf erhitzen. Dann die Nudeln, erst mit den Zipfeln nach oben ins heiße Fett legen. Wenn die Unterseite braun ist, die Nudeln dann im Fett wenden.

Bei schöner Bräune die Nudeln aus dem Fett nehmen und gut abtropfen lassen.

Wenn die Nudeln kalt sind mit Puderzucker bestreuen.

Ein kleiner Tipp: Die Rosinen einen Tag vorher, über Nacht in Rum einlegen

Kirtanudln

1 kg Mehl

1 Prise Salz

70 gr. Hefe

½ Liter Milch

100 gr. Zucker

6 Eigelb

2 Eier

120 gr. Butter

100 gr. Rosinen

2 Pack Vanillezucker

Butterschmalz zum Backen

Puderzucker zum Bestreuen



Böser Traum oder Wirklichkeit?

Vor 40 Jahren verwüstete ein Orkan Ober- und Unterappersdorf

Sonntag, 16. August 1981, 20:10 Uhr: Orkanartige Sturmböen mit bis zu 120 Stundenkilometern ziehen von Attenkirchen über Ober- und Unterappersdorf bis nach Moosburg und hinterlassen innerhalb weniger Minuten eine Spur der Verwüstung: Hausdächer abgedeckt, landwirtschaftliche Gebäude eingestürzt, Wälder und Felder verwüstet, Hopfengärten umgeworfen – eine Hopferenernte wird es in diesem Jahr nicht mehr geben.

Alles geht rasend schnell, ein gewaltiger Luftdruck macht es unmöglich, Fenster noch rechtzeitig zu schließen bevor der Orkan mit voller Wucht hereinbricht.

Das „Gemandel“, ein Wald mit fünf Hektar südwestlich von Oberappersdorf, knickt um wie Streichhölzer. Balken eines Dachstuhls fliegen durch die Luft, schlagen auf benachbarte Häuser und verletzen eine Person schwer. Innerhalb weniger Minuten gießt strömendes Wasser durch abgedeckte Dächer bis es sprichwörtlich unten wieder hinausläuft.

In Unterappersdorf trifft es den „Schwaighof“ der Familie Wiesheu besonders hart. Marianne Wiesheu erinnert sich, wie sie damals diesen Tag erlebte:

„Es war ein heißer Sonntag im August, die Familie saß mit Nachbarn gemütlich im Garten zusammen. Wir hörten Volksmusik und genossen die blühende Sommerpracht. Man konnte erwarten, dass es an diesem Abend noch ein Sommergewitter geben würde, doch es kam anders. Schon bald zog am westlichen Horizont eine schwarzgelbliche Wand auf, diese verhieß nichts Gutes. So schnell wir nun konnten, liefen wir ins Haus und schlossen die weit geöffneten Fenster. Ich wollte noch kurz auf den Balkon, um einen Blick nach Westen zu werfen, da ging der Sturm schon los. Nur noch mit letzter Kraft konnte ich die Türe öffnen.

Es war ein Tosen und Brausen, so dass man sein eigenes Wort nicht mehr verstand.

Die Stromleitungen wirbelten wild durcheinander und lösten Blitze aus. Und ich dachte, jetzt wird uns das Dach um den Kopf fliegen. Wir standen hilflos und ohnmächtig herum, beteten vielleicht ein Stoßgebet zum Himmel. Ich drückte mir die Kissen auf den Kopf, weil ich das laute Tosen und Dröhnen nicht mehr hören konnte. Als es dann ruhiger wurde, waren wir alle erleichtert.

Beim Öffnen der Haustüre traute ich meinen Augen nicht. Der Sommer hatte sich in eine winterliche Eislandschaft verwandelt. Die Hagelkörner lagen kniehoch am Boden und der Orkan hatte unseren 30 Meter langen Stadl in Einzelteile zerlegt und über den ganzen Hof verteilt. Es kehrte eine sonderbare Ruhe ein, wir standen da und wussten nicht, ob das nun ein böser Traum oder Wirklichkeit war.“



Vom Sturm gezeichnet: Feldkreuz am Pfannenstiel in Oberappersdorf

(Foto: Johannes Sieber)



Reste des vernichteten Stadls in Unterappersdorf

(Foto: Marianne Wiesheu)

Auch in Oberappersdorf sah es nach dem Unwetter, das nur knapp 15 Minuten dauerte, wie nach einem Bombenhagel aus. Die Straßen waren übersät mit Dachziegeln und Baumgest. Strom- und Telefonversorgung waren unterbrochen. Die Angst ließ nach und die Menschen

liefen auf den Straßen zusammen, um das schockierende Ereignis zu erfassen. Die Feuerwehr war pausenlos im Einsatz und musste versuchen, an den Stellen größter Zerstörung zu helfen. Hilfskräfte von außerhalb konnten schwer nach Appersdorf durchkommen, da Straßen

durch umgestürzte Bäume blockiert waren. Am Morgen danach zeigte sich das tatsächliche Ausmaß des Orkans, doch die Appersdorfer warteten nicht lange und begannen der Verwüstung Herr zu werden. Alle halfen zusammen Dächer zu decken, Häuser zu reparieren und umgeworfene Bäume beiseite zu schaffen. Nach einigen Tagen waren die gravierendsten Schäden behoben. Insbesondere für die Landwirte mit Milchkühen war es eine enorme Herausforderung ohne Stromversorgung zurechtzukommen.

Das „Gemandelt“, Bäume wie Streichhölzer umgeknickt.

(Foto: Wolfgang Hilz)



Sensationsgier und Schaulust gab es auch damals bereits: Während der ganzen Woche zog Auto an Auto durch Ober- und Unterappersdorf, um neugierig zu schauen, was der Orkan angerichtet hatte.

Text: Wolfgang Hilz

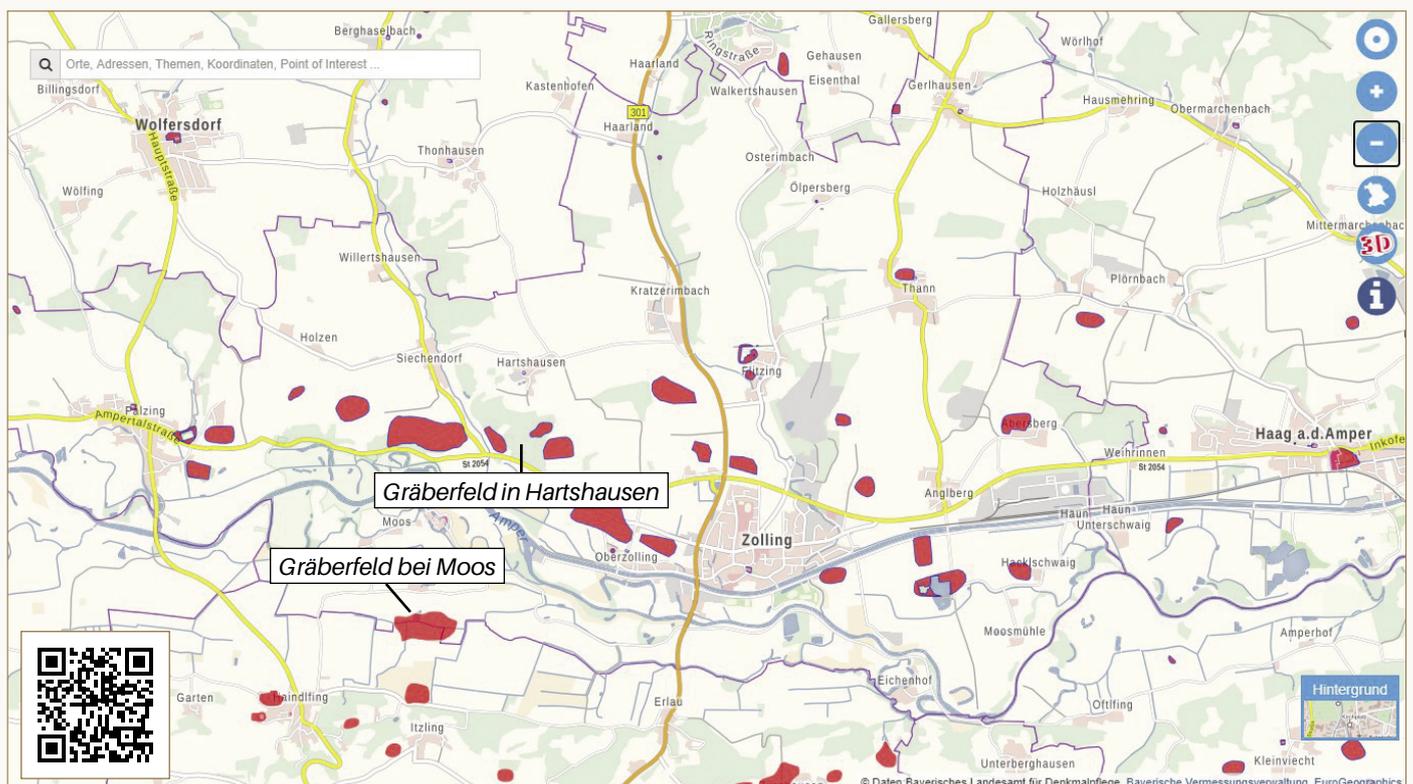
Hügelgräber und Spuren aus der Jungsteinzeit In unserer Gegend leben schon seit mehr als 7000 Jahren Menschen

Im sog. BayernAtlas des Bayerischen Denkmalamtes (www.geoportal.bayern.de/bayernatlas) sind auf den Höhen und Leiten links und rechts des Ampertales, speziell im Gebiet zwischen Palzing und

Zolling, eine Reihe von Bodendenkmälern verzeichnet, die auf frühgeschichtliche Siedlungen hinweisen.

Insgesamt hat das Denkmalamt für die Gemeinde Zolling 43 Bodendenkmäler aus-

gewiesen, eine relativ hohe Zahl im Vergleich zu den übrigen Dorfgemeinden im Freisinger Landkreis. In den Bodendenkmälern, auch archäologische Denkmale genannt, sind Zeugnisse bzw. Befunde alter



Kulturepochen verborgen, manche durch Grabungen und Suchaktionen schon entschlüsselt. Die Siedlungsspuren wurden auf zum Teil relativ großen Flächen gefunden (siehe rote Felder auf der Karte) und stammen aus unterschiedlichen Zeitstellungen: dem Neolithikum oder der Jungsteinzeit (5500 - 2000 v. Chr.), der Bronzezeit (2000 - 800 v. Chr.), der Hallstattzeit (750 - 450 v. Chr.) und der Latènezeit (450 - 100 v. Chr.).



Foto: M. Riegler

Dass auch die Römer, ungefähr 500 Jahre ab Christi Geburt, im Ampertal ansässig waren, weiß man aus vielen Bodenfunden. Die althistorischen Siedlungsspuren werden, wie man auf der Karte gut erkennen kann, gegen Norden zu, also weg vom Ampertal hinein in die heutige Hallertau, deutlich spärlicher. Dort herrschte ein lichter Urwald vor und die technischen Möglichkeiten, großflächig zu roden, waren in den frühen Zeiten noch nicht entwickelt. Unsere Gegend, insbesondere die von der Sonne beschienene Nordseite des Ampertals, stellte aber einen sehr bevorzugten Siedlungsraum mit günstigen Siedlungsbedingungen (Wassernähe, Zugänglichkeit, geringer Bewuchs, Wild- und Fischreichtum, fruchtbare Böden, Weideland) dar, der schon seit der Jungsteinzeit, also seit mehr als 7000 Jahren, von „unseren Vorfahren“ genutzt wurde.

Wo Menschen leben, sterben sie auch. Deshalb sind in diesen Gebieten auch eine Reihe historischer Grabstätten zu finden. In unserem Gemeindegebiet haben die Archäologen mehr als 13 vorgeschichtliche Gräberfelder entdeckt, allein fünf davon reichen hinein bis in die Jungsteinzeit. Bei einigen der Funde handelt es sich um Hügelgräber, deren Rudimente von uns Laien eher ausgemacht werden können als die unter der Erde verborgenen Siedlungsspuren. Deshalb wollen wir uns mit zwei historischen Gräberfelder etwas näher beschäftigen.

links: Sondierungsschlitz mit Bodenverfärbungen im Flitzinger Baugebiet 2015/16



Foto: F. Keydel

Auf dem unteren Foto kann man erahnen, wie schwer die Grabhügel erkennbar sind.

Die Hügelgräber bei Moos

Die meisten der prähistorischen Gräber sind über die Jahrtausende durch natürliche Erosion und menschliche Kulturmaßnahmen soweit eingeebnet, dass der Laie sie nur noch sehr schwer oder gar nicht mehr erkennen kann. So auch beim größten historischen Gräberfeld, das wir haben. Die Lage: Es liegt ein paar hundert Meter südlich von Moos, direkt im Ampergrund. Ein Feldweg, der an einer mächtigen Eiche vorbei hinübergeht zur Straße Haindlfing - Erlau, kreuzt die historische Fläche. Nach dem Denkmalamt liegen dort ca. 30 vorgeschichtliche Hügelgräber, ein Teil davon aus der Hallstattzeit, auf einer Fläche von ca. 500 x 250 Meter (siehe Karte). Heute sind die einst großen Grabhügel durch natürliche Ereignisse und gezielte landwirtschaftliche Maßnahmen fast völlig eingeebnet und die meisten nicht mehr erkennbar. Wenn die Wiesen frisch gemäht sind kann man einige leichten Erhebungen noch am ehesten erkennen. Ein sicherlich einst mächtiger Grabhügel liegt unmittelbar rechts des nach Süden führenden Feldweges.

Die Lage dieser Gräber gibt uns den Hinweis, dass die Hallstattmenschen als Weidbauern das hier reichlich vorhandene Grasland für ihre Viehhaltung nutzten, allerdings beeinträchtigt durch die häufigen Überschwemmungen der damals noch wilden Amper.

Das Gräberfeld in Hartshausen

Ein anderes Gräberfeld liegt auf dem Galgenberg (472 m) südlich von Hartshausen. Wir wollen es etwas näher betrachten.

Die Lage: Geht man von der Hartshausener Kirche etwa 500 Meter nach Süden hinüber zum Galgenberg, kommt man im Wald, dort, wo der Feldweg endet, auf ein Plateau mit lichtem Bewuchs. In diesem Bereich liegen vier vorgeschichtliche Hügelgräber. Man kann sie zwar schwer, aber doch noch erkennen, besser gesagt erahnen - am ehesten im Winter, wenn das Gestrüpp durch Schnee und Frost nieder gedrückt ist. Die ehemals relativ hohen Grabhügel erscheinen uns heute, 2500 Jahre nach ihrem Entstehen, sehr flach und sind auch deshalb schwer auszumachen, weil sie einen mehrere Meter großen Durchmesser haben, der nicht gleich erkennen lässt, dass hier eine künstliche Aufschüttung vorliegt. Das relativ weitläufige Gräberfeld, die Hügelgräber sind zwischen 45 Meter und 95 Meter voneinander entfernt, ist heute

vorwiegend mit Jungholz, hauptsächlich Birken, bewachsen. Damit der interessierte Leser die vier Grabhügel leichter findet, habe ich am Schluss des Artikels ihre Lage in Längen- und Breitengraden, die aus dem BayernAtlas entnommen sind, angegeben. Ein entsprechendes Handy hilft Ihnen bei der Suche.

Geschichtliches

Wie der Freisinger Kreisheimatpfleger Erwin Neumair (1987) schreibt, wurden 1925 westlich vom Gräberfeld im Tal des Sichenbaches und dem nach Westen anschließenden Hanggelände Scherben der späten Hallstatt- und frühen Latènezeit gefunden. Oben am Galgenberg brachte ein Stichgraben durch einen der Grabhügel ebenfalls Fundstücke aus der Hallstattzeit hervor. Deshalb darf angenommen werden, dass zwischen dem Siedlungsraum im Tal und dem Gräberfeld auf dem Berg ein

Zusammenhang besteht und die Hügelgräber in Hartshausen um die Zeit 700 - 500 v. Chr. entstanden sind.

Siedlungen aus der Jungsteinzeit in Flitzing und Palzing

Eine weitere umfangreiche Grabung in jüngerer Zeit (2015-2016) auf einem Baugebiet in Flitzing hat ergeben, dass dieses Terrain sogar von der Jungsteinzeit bis in die Neuzeit, also etwa 6500 Jahre lang, durchgängig besiedelt war. Nähere Einzelheiten sind in der jüngsten Ausgabe der Zollinger Chronik (Seite 383/385) beschrieben.

Auch in Palzing haben die Freisinger Archäologen um Erwin Neumair Funde aus der Mittleren Jungsteinzeit (4700 - 4500 v. Chr.) und den folgenden Jahrtausenden gesichert. Die Grabungen fanden 2007 auf einem Feld nördlich von Palzing östlich der Straße nach Wolfersdorf statt. Bilder darüber und einen kurzen Überblick über diese

wichtigen Funde erfahren sie aus der Palzinger Chronik „Palzing 807 - 2007“.

Sollten neuere Forschungsergebnisse aus aktuellen archäologischen Untersuchungen auf unserem Gemeindegebiet vorliegen, werden wir darüber hier im „Zollo“ berichten.

Die Koordinaten der vier Grabhügel (im Uhrzeigersinn) entnommen aus BayernAtlas:

Grab (1): 48.46006; 11.74891 -
(2): 48.45967; 11.74974 - **(3):** 48.45934, 11.74879 - **(4):** 48.45936; 11.74822

Literatur:

Neumair, E. (1987): Auf den Spuren unserer Vorfahren. Archäologie im Landkreis Freising.

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (2015): Bayerischer Denkmatalas - www.geoportal.bayern.de/bayernatlas

F. Keydel (2021)

„Wer rastet, der rostet“

Josef Hanrieder ist mit 85 Jahren noch immer am liebsten auf dem Traktor

Als Josef Hanrieder aus Kratzerimbach am 27. Juni 1936 geboren wurde, waren die Nazis gerade an die Macht gekommen. Seine Kindheit war geprägt vom Zweiten Weltkrieg - und dennoch hat das Zollinger Urgestein zahlreiche schöne Erinnerungen an seine frühen Lebensjahre auf dem Land. Bei neun Kindern war jedenfalls immer etwas los. Überhaupt blickt der Landwirt auf ein bewegtes und erfülltes Leben zurück und hatte so allen Grund, seinen 85. Geburtstag im Kreise seiner großen Familie gebührend zu feiern.

Geschichten fallen Josef Hanrieder viele ein. Wie die US-Soldaten unter einem Kommandanten namens Heinz auf dem elterlichen Hof Quartier nahmen zum Beispiel oder wie er von den Amerikanern seinen ersten Kaugummi bekam; wie er Theater gespielt hat im Zollinger Theaterverein - und wie er seine Frau Martha kennengelernt hat. Beim Tanzen war das. Josef Hanrieder war damals ein fescher Bursche und, passenderweise, auch Vorstand des Zollinger Burschenvereins. Ganz Kavalier hat er

die junge Martha nach dem Tanz nach Hause gebracht und da war es um die beiden geschehen. Drei Kinder haben sie gemeinsam großgezogen und zusätzlich ei-



nen Landwirtschaftsbetrieb geführt. Und dass das stets die Passion des Jubilars war, das merkt man bei jedem Wort. Da leuchten seine Augen, wenn er erzählt von seinen Tieren, von dem Mut, den Betrieb umzustellen, von innovativen Ideen und wie sie funk-

tionierten. 1966 hatte er die Landwirtschaft von den Eltern übernommen und 1998 an seinen Sohn Josef übergeben. Dass der Junior den Betrieb jetzt auf „Bio“ umgestellt

hat, daran hat der Senior gar nichts auszusetzen. „Das ist seine Sache, da rede ich ihm nicht rein.“ Aber helfen tut er immer. „Er ist von morgens bis abends auf dem Hof und kommt nur zum Essen“, schimpft seine Frau Martha liebevoll. Die beiden wissen, dass es gemeinsam einfach leichter geht. Und außerdem findet Josef Hanrieder: „Wer rastet, der rostet“ und er will definitiv fit bleiben. Heute leben Josef Hanrieder, seine Frau Martha und Tochter Martha im schönen Austragshaus am Dorfbende von Kratzerimbach. Die Erstgeborene unterstützt die Eltern und die drei bilden ein glückliches Trio. „Wir sind dem Herrgott dankbar, dass wir sie

haben“, sagt Josef Hanrieder. Und wenn er dann noch auf seine sechs Enkel blickt, die ihm seine Kinder geschenkt haben, ist er rundum zufrieden mit dem, was er in seinem Leben geschaffen hat.

Text/Foto: clb

Wilde Waldtage

„Kleine Strolche“ sind in den Bauwagen bei Hartshausen eingezogen

Kinder brauchen den Bezug zur Natur. Davon ist Bürgermeister Helmut Priller überzeugt. Deshalb hat er sich auch dafür eingesetzt, die Vision von Stephanie Mehr, Leiterin des Gemeindekindergartens, Wirklichkeit werden zu lassen: Seit dem Sommer sind die „Kleinen Strolche“ regelmäßig im Wald bei Hartshausen. In ihrem Bauwagen mitten im Grünen fühlen sich Kinder und Personal richtig wohl. Und das Abenteuer liegt hier direkt vor der Haustür, denn so ein Wald hat jede Menge zu bieten.

Das erleben die „kleinen Strolche“ nun regelmäßig hautnah. Der Bauwagen bietet den Kindern Schutz, ansonsten findet an den Waldtagen das Leben draußen statt. Für das Projekt haben die Gemeinde, das Team des Kindergartens und die Eltern an einem Strang gezogen. Vor allem der Elternbeirat hat sich ordentlich ins Zeug gelegt, den Bauwagen ausgebaut, die wichtigsten Utensilien wie Wasserkanister und Picknickdecken gestiftet und das Baumaterial über Spenden organisiert. Alles für ein klares Ziel: den Kleinen die Natur und ihren Kreislauf nahe bringen. Zugleich können die Kinder die Ruhe und Langsamkeit der Natur kennen und schätzen lernen. Eine Atempause vom vollen und oftmals lauten Alltag quasi.

Dass der Bauwagen nach nur wenigen Monaten die „Strolche“ im Wald beherbergen kann, hat auch Bürgermeister Helmut Priller möglich gemacht. „Wir wollten diese tolle Idee schnell und pragmatisch umsetzen“, sagt er und ist auch dankbar für die tatkräftige Unterstützung aus der Gemeindeverwaltung. Denn: „Da war einiges an Genehmigungen und Absprachen nötig“. Einer, der das Projekt ebenfalls richtig gut findet, ist der Jagdpächter des Waldes. Hubert Bauer hatte schon lange im Sinn, mit dem Kindergarten ein Projekt zu starten. „Viele Kinder haben kaum noch einen Bezug zur Natur, aber der ist essentiell“, sagt der Jagdpächter. Der Mensch sei Teil dieser Natur. „Der Planet braucht uns nicht, aber wir brauchen ihn und wir haben vergessen, woher wir kommen“, stellt der Jäger fest. Vor allem, seit immer mehr Menschen Erholung im Grünen suchen, ist aus Sicht des Jägers Naturverständnis besonders wichtig (siehe auch S. 4) Und was man in der Kindheit schätzen und lieben lernt, das will man als Erwachsener schützen und bewahren. Somit ist die Waldgruppe der „Kleinen Strolche“ ein wichtiger Beitrag zum Naturschutz und eine Investition in die Zukunft. Deshalb bietet Bauer und seine Jagdkollegen immer wieder Aktionen für die Kindergartengruppen an.

Wie zum Beispiel im August, als Hubert Bauer mit seinem Kollegen Bernhard Hies die „Kleinen Strolche“ im Wald besuchte. Hund Dinko



war der große Star an diesem Vormittag. Er apportierte freudig und ging hochkonzentriert einer gelegten Blutspur nach. Aber die Kinder erfuhren auch, dass Jäger nicht nur Wild erlegen, sondern dass sie sich vor allem für den Tier- und Umweltschutz stark machen. „Viele Arten werden zurückgedrängt, wir Jäger kümmern uns darum, dass diese Arten wieder Raum finden“, erklärte Bauer den Kindern. Die Jäger schafften beispielsweise Plätze für Wiesenbrüter oder legten Biotope an. So lernten die Kinder, dass viele Jäger auch große Tierliebhaber sind. „Wir haben großen Respekt vor dem Leben, wer den nicht hat, der sollte kein Jäger sein“, stellt er klar. Spielerisch erfuhren die Kleinen auch etwas über die Zusammenhänge von Natur und Landwirtschaft und warum das Jagen zum natürlichen Gleichgewicht beiträgt. Sie kletterten mit den Jägern auf den Hochsitz, durften durch ein Nachtsichtgerät schauen und begaben sich auf Schatzsuche im Wald. Natur erleben, darauf legt Bauer Wert. „Die Kinder müssen sich ihr eigenes Bild machen, indem sie die Dinge selbst erfahren und erleben. So können sie sich auch ihre eigene Meinung bilden.“

Text/ Fotos: clb



vhs Zolling – Programmheft erscheint Anfang September



Die neuen, aktuellen Kurse sind online

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nach einem Jahr Druckpause wird es für das kommende Herbst-/Wintersemester 2021/22 wieder das gewohnte Programmheft der vhs Zolling für die Gemeinden Attenkirchen, Haag, Wolfersdorf und Zolling geben. Es wird am letzten Ferienwochenende über das Forum Freising verteilt und liegt dann in den Geschäften der Gemeinden sowie in den Rathäusern aus.

Ich hoffe, auch für Sie ist der ein oder andere interessante Vortrag, Workshop oder Kurs dabei. Neben altbewährtem konnte ich einige neue Dozenten mit aktuellen Themen gewinnen. Viele dieser Angebote können in den digitalen Raum verlegt werden.

Neue Angebote beim Musikunterricht

Zwei meiner Musikschullehrerinnen und andere langjährige aktive DozentInnen haben die vhs Zolling verlassen. Auch auf diesem Wege noch einmal meinen herzlichen Dank für Ihren tollen Einsatz, auch in Corona-Zeiten. Ich konnte glücklicherweise „die Lücken füllen“ und wir haben jetzt in Zolling Klavierunterricht für Anfänger ab 6 Jahren sowie Geigenunterricht in Attenkirchen – auch mit einem Geigen-Schnupperkurs vorab – im Angebot.

Ebenso steht für den vhs-Chor „Die Chori-Feen“ eine neue Chorleiterin zur Verfügung. Die musikalische Früherziehung für unsere Kids ab vier Jahren ohne Begleitung der Eltern muss ein Semester pausieren. Bis dahin hat die Dozentin ihre Ausbildung in diesem Bereich absolviert und ich gehe davon aus, dass wir nächstes Frühjahr-/Sommersemester hier wieder Kurse anbieten können.

Neue Power-Kurse im Gesundheitsbereich - Zukunft ungewiss

Leider waren die Gymnastikräume in der Zeit zwischen den Pfingst- und Sommerferien nur für vier Teilnehmer plus Kursleitung zugänglich. Wir hoffen, dass es nach den Ferien wieder so sein wird, wie im vergangenen Herbst, als immerhin neun Teilnehmer pro Kurs möglich waren. Daumen drücken! Einige neue Trainer sind auf mich zugekommen und es sind überwiegend Power-Kurse,

wie „Functional Flow“, „Filipino Fighting Arts“ oder der „Tanzmix - Oriental, Latino, Hiphop“, die ich Ihnen gerne ans Herz legen möchte. Weitere Infos dazu im Kasten unten.

Das aktuelle vhs Programm ist online buchbar

Sie können sich ab sofort auf unserer Homepage unter www.vhs-moosburg.de, Reiter vhs Zolling anmelden. Ebenso erreichen Sie mich telefonisch oder per Mail: vhs-zolling@vhs-moosburg.de. Das Programmheft zum Download finden Sie auf der Homepage der VG Zolling im gelben Reiter.

Ich hoffe, Sie hatten schöne und erholsame Ferien. Bleiben Sie gesund und hoffentlich auf bald wieder live in Ihrer vhs Zolling.



Ihre

Corinna Steinecke
vhs Zolling, Rathausplatz 1
ÖZ: Montags bis freitags 9 bis 12 Uhr
Telefon 08167-6943-32

PS: Ein Tipp zum Schluss: Ich habe eine neue Dozentin, die jeden Monat saisonale Kochkurse anbietet, schauen Sie einfach mal rein!

Kurstipps

Functional Flow

Durch wiederkehrende Bewegungsabläufe werden möglichst alle Muskeln, bzw. Muskelketten und Gelenke trainiert. Wir aktivieren unser Herz-Kreislaufsystem, üben uns in Kraft und Ausdauer, aktivieren die tiefe Rumpfmuskulatur und werden mobil und flexibel. Für alle, die etwas für ihren Körper tun möchten und gerne ins Schwitzen kommen.

Termin: ab Mittwoch, 22. September, 9.45 bis 10.45 Uhr, 12x, Ort: Spiegelsaal, Schule Zolling

Kampfkunst, Selbstverteidigung und Fitnessprogramm in einem: Filipino Fighting Arts

Die Techniken dieses Stils beruhen auf universell einsetzbaren Prinzipien und lassen sich mit bloßen Händen anwenden, wie auch mit jeglichen Alltagsgegenständen. Es ist jedoch noch mehr als nur Kampfkunst und Selbstverteidigung: Das regelmäßige Training verbessert spürbar Ausdauer, Beweglichkeit, Schnelligkeit und Stabilität. Häufig trainierte Übungsformen schulen zudem Koordination, Konzentration und Reflexe.

Workshop, Ausrüstung (Rattanstöcke) werden gestellt.

Termine: Samstag, 26. September und 2. Oktober, 15.30 bis 17 Uhr, Ort: wenn möglich Outdoor, sonst vhs Raum 1, Moosburger Str. 10

Tanzmix - Oriental, Latino, Hiphop

Tanz dich fit! In meinem Kurs begeben wir uns jedes Mal auf eine kleine Reise. Sei es Lateinamerika, Indien, Afrika, Irland, der Orient...

Wir bewegen uns zu unterschiedlichster Musik in einem besonderen kulturellen Stilmix. Alles was ihr mitbringen müsst ist Spaß und Freude an der Bewegung!

Termine: ab Freitag, 24. September 17 bis 18 Uhr, 12x, Ort: Spiegelsaal, Schule Zolling

„Der richtige Zeitpunkt“

Nach 13 Jahren hat sich Sybille Bayerlein aus dem Kinderstüberl verabschiedet



„Eigentlich wollte ich mit dem Ende des Vereins auch meine Tätigkeit als helfende Mutter ausklingen lassen“, sagt Sybille Bayerlein. „Aber dann hat Corona alles durch-

einandergebracht und ich habe noch ein Jahr weitergearbeitet, auch um den Trägerwechsel zu begleiten. Nun ist aber der richtige Zeitpunkt gekommen.“ Nach 13 Jahren nahm das „Kinderstüberl“ Ende Juni also Abschied von der letzten Vorsitzenden des ehemaligen Trägervereins.

Begonnen hat Sybille Bayerlein 2008, als der Träger des Hortes noch der Verein „Zollinger Kinderstüberl“ war. Zunächst war sie als helfende Mutter tätig, später war sie dann auch im Vereinsvorstand aktiv. Von 2013 an leitete sie als Vorsitzende den Verein, bis dieser sich Ende 2019 aufgelöst hat. Seit Januar 2020 hat die Gemeinde Zolling die Trägerschaft.

Über all die Jahre hat Sybille Bayerlein wertvolle Arbeit für das „Kinderstüberl“ ge-

leistet – überwiegend ehrenamtlich in ihrer Funktion im Verein und im Vorstand. Diese Tätigkeit kann man gar nicht genug würdigen. Ebenso wie die der „helfenden Mütter“. Sie sind eine wichtige Stütze und große Bereicherung für den Hort. Mit viel Engagement bringen sie sich in das Tagesgeschehen ein, sei es beim Essen, bei den Hausaufgaben, beim freien Spiel oder bei der Gestaltung des Spielernachmittags jeden Donnerstag. Das hat auch Sybille Bayerlein über all die Jahre mit viel Herzblut und Ideenreichtum getan. Das Team des „Kinderstüberl“ bedauert ihr Ausscheiden sehr, hat aber auch Verständnis dafür, dass sie nun neue Schwerpunkte in ihrem Leben setzen möchte. Wir wünschen ihr von Herzen alles Gute. *Text/Foto Kinderstüberl*



Lange Nacht der
DEMOKRATIE ★

*Demokratie
bewegt*

Freising

*bewegt
Demokratie*

SAMSTAG 02.10.2021
VON 17.48 BIS 24 UHR

Showtime für die Königin

Zollinger Orgelwoche offenbart neue Aspekte und tiefe Eindrücke



Sandra Rieger und Hans Halbinger (v.l.) sind in der Orgelwoche „Zwei im Einklang“.

Wussten Sie, dass Bachs Name pure Harmonie ist? Denn mit der Tonfolge B-A-C-H kann der Name vollständig zum Klingen gebracht werden – eine Seltenheit. In der „Zollinger Orgelwoche“ ist dieses Motiv gar der Schwerpunkt eines Konzertabends. Außerdem hat Organist Hans Halbinger mit Sandra Rieger eine hochkarätige Gastmusikerin eingeladen. An Violine und Orgel sind die beiden dann „Zwei im Einklang“.

Die Orgel als Konzertinstrument in ihrer ganzen Vielfalt zu zeigen, das ist ein Anliegen des Zollinger Kirchenmusikers Hans Halbinger. Und die Jann-Orgel in der Kirche St. Johannes hat dahingehend viel zu bieten. Mit 18 Registern, zwei Manualen (Tastenreihen) und dem Pedal kann der Organist ihr eine reiche Palette an Klangfarben entlocken. Flöten, Streicher, die sogenannten Zungenstimmen, also Blasinstrumente wie Trompete oder Oboe, wohnen in dieser Königin der Instrumente. Nicht zu vergessen die Prinzipale, das mitunter wichtigste Register einer Orgel. Die Prinzipalpfeifen sind die sichtbaren Pfeifen und geben der Orgel ihr klangliches Rückgrat.

Die Orgel bietet also Spielmöglichkeiten wie kein anderes Instrument. Diesen Facettenreichtum und die Wandelbarkeit hat das Zollinger Publikum schon in den vergangenen Jahren erleben dürfen. „Ich versuche immer, spannende Themen für die Orgelwoche zu finden“, sagt Halbinger. Ungewöhnliche musikalische Aspekte und verschiedene Genres finden dann ihren Raum in St. Johannes. Dazu gibt es auch immer ein wenig Hin-

tergrundinformation. So wird das Konzert ein Gesamterlebnis und verhilft den Zuhörern zu einem tieferen Verständnis der Musik und ihrer Komponisten. Und diesmal geht es zum Beispiel um Johann Sebastian Bach. Der Meister der Harmonie war mit seinen Kompositionen seiner Zeit weit voraus. „B.A.C.H. – Werke von und über Bach“ ist der erste Konzertabend am Sonntag, 26. September, überschrieben. Den Höhepunkt bilden dabei „Präludium und Fuge über den Namen Bach“ von Franz Liszt. „Ein sehr virtuoses Stück“, sagt Halbinger mit Vorfreude.

„Zwei im Einklang“ heißt es dann am Tag der Deutschen Einheit, Sonntag, 3. Oktober, an dem Sandra Rieger mit auf der Empore steht. Die studierte Violinistin und Musikpädagogin ist in vielen Genres zuhause, spielt in klassischen Ensembles gleichermaßen wie mit Musikgrößen, von Michael Bublé bis „Sportfreunde Stiller“. Es ist nicht das erste Mal, dass Halbinger und Rieger gemeinsam musizieren und trotzdem ist es immer wieder neu. „Wir wollen diese beiden Instrumente zusammenbringen und gemeinsam die Stücke lebendig werden lassen. Das ist

jedes Mal spannend“, verrät Halbinger. Leben einhauchen werden die Musiker an diesem Abend unter anderem dem 2. Satz aus Max Bruchs Violinkonzert in g-moll und der Pastorale von Joseph Rheinberger.

Die Zuhörer dürfen sich also auf zwei erstklassige Konzertabende freuen. Und das bei freiem Eintritt. Aber Achtung: Aufgrund der Corona-Vorschriften muss man sich vorab eine Platzkarte besorgen. Die gibt's bei Schreibwaren Koppe. Damit so viele wie möglich in den Musikgenuss kommen können, finden an beiden Terminen die Konzerte jeweils um 17 Uhr und noch einmal um 19 Uhr statt.

Web-Tipp: Einen Vorgeschmack auf die Zollinger Orgelwoche 2021 kann man sich auf YouTube holen. Der Pfarrverband Zolling hat während der Pandemie einen eigenen Kanal eingerichtet, auf dem er neben Gottesdiensten unter anderem auch Musik aus der Pfarrei präsentiert. Zu sehen sind dort auch Sandra Rieger und Hans Halbinger mit Rheinbergers „Pastorale“.

Text/Foto: clb



Orgelwoche Zolling:

„B.A.C.H. – Werke von und über Bach“,
Sonntag, 26. September, 17 und 19 Uhr
„Zwei im Einklang“ – Orgel und Violine,
Sonntag, 3. Oktober, 17 und 19 Uhr

Platzkarten (erforderlich!) bei Schreibwaren Koppe, Freisinger Str. 3a in Zolling,
Tel. (08167) 955577



Auszeit mit Ausblick

Rundweg Oberappersdorf führt durch malerische Landschaften



Die Pandemie hat viele Menschen zurück zur Natur gebracht. Spaziergehen und Wandern ist beliebter als je zuvor. Für Lise und Gottfried Glatt ist es seit Jahren Teil ihres Alltags. Die große Runde von Oberappersdorf ist die liebevoll gewonnene Hausstrecke des Ehepaars, zu der es zudem eine ganz persönliche Verbindung hat. Damit auch Menschen, die nicht aus Oberappersdorf stammen, in den Genuss dieses Rundwegs kommen, hat es den „Zollo“ auf einen Spaziergang eingeladen.



Die Strecke:

Die etwa fünf Kilometer lange Runde führt auf gut begehbaren Wegen durch Wald und Feld. Teerstraße, Feld- und Waldweg wechseln sich ab. Belohnt wird man mit wunderschönen Ausblicken von einem der höchsten Punkte des Landkreises, mit kühler Waldluft, tierischen Begegnungen, leuchtenden Sommerblumen und zauberhaften Überraschungen im hohen Gras.

Bergauf durch Felder

Der Weg startet im Hof des Gasthofs Obermeier an der Hauptstraße. Aus dem Hof hinaus führt ein kleiner Fußweg in Richtung

Felder. Der kleine Feldhase, der neugierig am Wegesrand schnuppert, hat keine Lust auf Wanderer, schlägt deshalb zwei, drei flinke Haken und verschwindet im Gebüsch.

Aussicht genießen

Der Weg führt bergauf, hindurch durch die Ackerbohnfelder von Uli Gamperl, Biobauer aus Thann. Am Ende des kleinen Anstiegs steht eine stattliche Eiche, daneben drei schön gewachsene Linden. Hier kann man es sich auf einer extra langen Holzbank gemütlich machen und den weiten Blick in das Ampertal genießen. Am Horizont sieht man sogar die Alpen in der Sonne glitzern. „Bei Fön ist der Ausblick wirklich gigantisch“, sagt Zollings Zweiter Bürgermeister Gottfried Glatt. Das Ehepaar Glatt hat die Bank dort oben aufgestellt und freut sich, wenn Menschen hier eine Auszeit finden. Für Lise und Gottfried Glatt hat der Ort allerdings eine ganz besondere Bedeutung. „Die Eiche hat mein Opa Mathias Obermeier gepflanzt und die drei Lin-

den haben wir je zur Geburt unserer drei Mädels gesetzt“, sagt Lise Glatt. Und dann ist da noch das hölzerne Wegkreuz mit einer Christusfigur und einer Madonna. Das haben die beiden aufgestellt, kurz nachdem sie sich kennengelernt hatten. Gottfried Glatt hat es damals auf seinem Hof in der Hallertau gebaut, Lises Vater brachte die Christusfigur. „Eigentlich wollte er vor allem den Gottfried kennenlernen, deswegen hat er die Figur hingefahren“, erinnert sich Lise lachend.

Links ab Richtung Osten

Am Wegkreuz geht es nun links ab Richtung Osten auf der Höhe entlang, vorbei an Feldern bis man zu den Weiden einer Gal-loway-Herde kommt. Man folgt dem Weg bis zur Gabelung.



Schräg links in den Wald

Am Ende der Weiden biegt man rechts ab und wenig später nimmt man den Weg, der schräg links in den Wald hineinführt. Hier taucht man ein in den kühlen Schatten der Fichten und kann dem Vogelgezwitscher lauschen. Nun folgt man dem Waldweg bis zur nächsten Gabelung.

Auf der Gemeindeverbindungsstraße nach Wälschbuch

Die kleine, unbefestigte Waldstraße ist eine offizielle Gemeindeverbindungsstraße zwischen Obermarchenbach und Unterappersdorf. Für den Rundweg biegt man nach links ab in Richtung des Weilers Wälschbuch. Der Wald wird nun vielseitiger, Laub- und Nadelbäume verströmen ihren Duft, ein Eichelhäher fliegt kreischend durchs Geäst. Der Weg führt bergab aus dem Wald hinaus, vorbei an Wälschbuch, an der Weggabelung hält man sich nun geradeaus in Richtung Nandlstadt.

Flanieren unter Birken

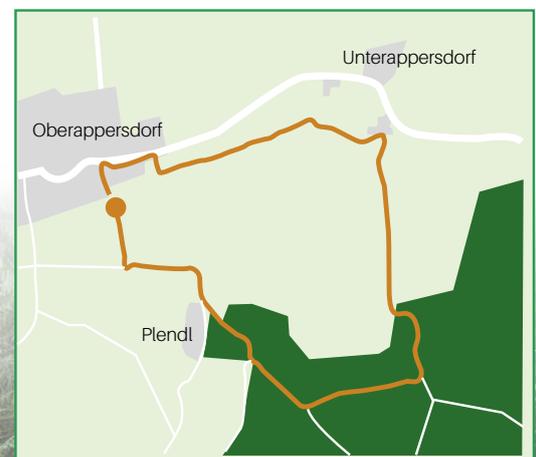
Auf einer Birkenallee lässt es sich gemütlich durchs Land spazieren, der weite Blick über die Felder ist eine Augenweide. Fast könnte man meinen, man steht in der Toskana oder in den Bergen Griechenlands im Frühling – ein ganz besonderes Flair. Die Allee führt weiter nach Unterappersdorf.

Vom Schweigerhof zurück zum Start

Gleich am Ortseingang biegt man nun links in den Schweigerhof ein und nimmt den kleinen Pfad, der zwischen Misthaufen und Haus bergauf führt. Den Hof lässt man dabei rechts liegen. Man passiert den Garten des Schweigerhofs und kann sich an kleinen Kunstwerken auf dem Zaun und den hübschen Kräutern dahinter erfreuen. Vorbei an einer riesigen, uralten Eiche führt dieser Weg nun zurück nach Oberappersdorf. Hier heißt es: Augen offenhalten. Denn im hohen Gras lassen sich nicht nur zahlreiche Blumen und Wildkräuter entdecken, son-

dern auch die ein oder andere Überraschung für müde Spaziergänger. Schließlich gelangt man an den Ortsrand von Oberappersdorf, biegt nach rechts ab zurück zur Hauptstraße und kommt so nach einem abwechslungsreichen Spaziergang wieder am Gasthof Obermeier an.

Text/Fotos: clb



Primiz im Juli

„ **Familie Schmitt:** Wir waren an diesem Tag alle ganz schön aufgeregt. Es ist ja nicht alltäglich, dass der Sohn und Bruder Priester wird. Etwas Trauer war auch dabei, da es für uns als Familie auch eine Art Abschied war. Aber vor allem waren wir sehr stolz auf Stefan. Zu sehen, wie glücklich er an diesem Tag war, wie er seinen Weg geht und mit ganzem Herzen dabei ist, war einfach schön. Wir sind auch den vielen Helfern sehr dankbar, die dieses besondere Fest so möglich gemacht haben.



„ **Stefan Schmitt:** Die Feier meiner Primiz war für mich sehr bewegend. Vor allem hat mich berührt, wie das ganze Dorf begeistert war und zusammengeholfen hat, um dieses gemeinsame Glaubensfest zu ermöglichen.

„ **Pater Ignatius:** Eine Primiz nach 59 Jahren wieder vor Ort feiern zu können, war eine Bereicherung für die kirchliche und politische Gemeinde Zolling. Mich haben die Priesterweihe und die Primiz von Stefan mit Stolz erfüllt, da ich seinen Weg bis zur Weihe verfolgen und begleiten durfte. Ich kenne ihn schon seit seiner Zeit als Ministrant und ihn nun als Priester zu sehen, erfüllt mich mit großer Freude.



Ratsch und Tratsch bei Kaffee und Kuchen

Erster Treff im Zollinger Seniorencafé im Juli war ein Riesenerfolg

Lange schon war der Raum dekoriert, waren die Tische quasi gedeckt, war alles vorbereitet für das erste Zollinger Seniorencafé – dann kam Corona. Umso größer war die Freude, als Seniorenreferentin Annemarie Neumair und Kulturreferentin Manuela Flohr



Mädchengruppe und Burschenverein haben im Seniorencafé den Service übernommen, hier Susanne Kollmannsberger, Mathias Schikowski und Johanna Neumair.

im Juli endlich ihre zahlreichen Gäste im Bürgerhaus begrüßen konnten.

Dass so ein Angebot bislang gefehlt hat in der Gemeinde, zeigte die große Nachfrage. „Es war voll bis auf den letzten Platz“, sagt Annemarie Neumair. Mit dem Seniorencafé will sie die älteren Bürger in die Ortsmitte holen, Menschen zusammenbringen und dabei auch die gewinnen, die sich von kirchlichen Angeboten nicht angesprochen fühlen. Keine Konkurrenz soll es sein, sondern eine Ergänzung, betont die Seniorenreferentin. Das sehen auch die Vorsitzende der Zollinger Frauen, Maria Westermeier sowie Marianne Littel-Wöhr, Vorsitzende des Pfarrgemeinderats so und waren selbstverständlich unter den Gästen. Mit Wiener Kaffeehausflair wollte man die Menschen begeistern. Dafür hat sich die Organisatorin mächtig ins Zeug gelegt. „Aber alleine hätte ich das nie geschafft“, sagt sie und ist sehr dankbar für die Unterstützung ihres Teams bestehend aus Hildegard Reinhard, Manuela Flohr, Verena und Florian Haider und Wolfgang Radecker. Den Ausschank hat der Burschenverein übernommen, als charmante und flinke Unterstüt-

zung im Service hatte man sich die Zollinger Mädchengruppe ins Boot geholt und die Zollinger Frauen spendierten zehn leckere Kuchen. „Die waren am Schluss alle weg“, freut sich Annemarie Neumair über den gelungenen Auftakt. Auch die Prominenz ließ sich übrigens nicht lange bitten. Bürgermeister Helmut Priller scherzte mit den Anwesenden und Pater Ignatius genoss den Nachmittag im Seniorencafé sichtlich. Auch die Zusammenarbeit mit dem neuen Wirt im Bürgerhaus, Benni Grabisch, funktioniert reibungslos, betont Neumair. Der ist selbstredend großer Fan seiner eigenen Oma, weshalb es ihn besonders freute, seinen Gasträum für diesen besonderen Nachmittag zur Verfügung zu stellen. So wurde gertscht, gelacht, hier und da ein bisschen gesungen zur Musik der „Amperleit'n Musi“ aus Erlau. Und am Ende kam nicht nur einmal die Frage an die Veranstalter: „Wann ist denn wieder soweit?“

Das Seniorencafé findet alle zwei Monate im Bürgerhaus statt. **Nächster Termin: Sonntag, 5. September, ab 14 Uhr.**

Text: clb / Fotos: privat

Marianne Littell-Wöhrl: Es war für mich etwas ganz besonderes, dieses Fest zu organisieren und mit der Pfarrgemeinde gemeinsam zu feiern. Die Primiz selbst war für mich ein unglaublich schöner und besonderer Tag, ich werde mich immer gern daran zurückerinnern. Und natürlich hat es mich sehr gefreut, dass alles so gut geklappt hat.

Helmut Priller: Die Primiz war hervorragend vorbereitet und organisiert. Der ganze Ort war herausgeputzt und die Menschen waren schon in Vorfreude auf dieses besondere Ereignis. So standen dann auch trotz Hitze alle Gläubigen in der Reihe, um den Einzelsegen von Priester Stefan Schmitt zu bekommen. Uns allen in Zolling wird dieser Tag noch lange in Erinnerung bleiben.

Pfaffensud und Humpidi

Bücherei feierte ihren 30. Geburtstag im Juni

Lange war nicht klar, ob die Bücherei Zolling ihren 30. Geburtstag auch richtig feiern kann. Doch im frühen Sommer zeichnete sich ab, dass ein Fest in kleinem Rahmen möglich ist. So haben sich die neue Leiterin der Bücherei, Kerstin Funk und ihre Stellvertreterin Sabine Durst richtig ins Zeug gelegt und Ende Juni ein feines Festprogramm auf die Beine gestellt. Liebhaber von Heimatkrimis kamen da voll auf ihre Kosten, denn zum Geburtstag stattete der Autor Andreas Schröfl der Bücherei einen Besuch ab. Im Gepäck hatte er seinen jüngsten Krimi-Streich: „Pfaffensud.“ Derweil vergnügten sich die kleinen Gäste mit dem kleinen Zwerg Humpidi beim Kindertheater von Johanna Weinberger. Abgesehen vom Unterhaltungsprogramm zählte natürlich auch der Austausch. Da trafen mit Franz Obermeier, Max Riegler und Helmut Priller

zum Beispiel drei Zollinger Bürgermeister aus den vergangenen Jahrzehnten aufeinander und hielten ein Schwätzchen unterm Sonnenschirm. Auch Rosemarie Obermeier und Martha Flassak ließen sich das Fest natürlich nicht entgehen, ist die Gründung der Bücherei doch auch maßgeblich ihrem Engagement zu verdanken. Dass die Bücherei mit vielen neuen Angeboten am Puls der Zeit bleibt, hat aber nicht nur die beiden Frauen mit Freude erfüllt.

Text/Fotos: clb



Lesetipp aus der Bücherei Kerstin Funk empfiehlt:

KRISTOF MAGNUSSON

EIN MANN DER KUNST

KUNSTMANN VERLAG

Ich kann das Buch empfehlen, weil der Autor ein meisterhafter Dialogschreiber ist, der seine Geschichten stark an die Realität anlehnt, zugleich aber auf unglaublich komische Weise überzeichnet. Sehr witzig und unterhaltsam!

Die Story: Die Mutter des Erzählers, eines jungen Architekten, ist als Mitglied im Förderverein des Frankfurter Museums Wendevoegel engagiert. Als der Verein zu Geld kommt, setzt sie sich dafür ein, dass damit ein Neubau für Werke ihres Idols KD Pratz errichtet wird. Damit das klappt, muss zuerst der menschenscheue Kunstpapst überzeugt werden, den Verein zu empfangen.



September 2021

Di.	14.09.21		Gemeinderatssitzung, Gemeinde Zolling
So.	17.09.21	14.00 - 16.00	Tag des offenen Schießstandes , Dorfpokalschießen für jeden, Schnupperschießen LG/LP, Schützenheim SV Eichenlaub Appersdorf-Gerlhausen e.V.
Fr.	17.09.21		Jahreshauptversammlung der Mädchengruppe Zolling, Alter Wirt Zolling, Kath. Mädchengruppe Zolling
Sa.	18.09.21	19.00	Jahreshauptversammlung SV Eichenlaub, Schützenheim, SV Eichenlaub Appersdorf-Gerlhausen e.V.
Sa.	25.09.21		Anfangsschießen und Böllern , 18.00 Uhr Jugend, 19.30 bis 22.00 Uhr Schützenklasse Schützenheim, SV Eichenlaub Appersdorf-Gerlhausen e.V.
So.	26.09.21		Kinderflohmarkt des Elternbeirates des Kindergartens, Bürgerhaus Zolling
So.	26.09.21	17.00 und 19.00	Zollinger Orgelwoche , 1. Konzert: Werke von J. S. Bach und über B-A-C-H (F. Liszt u. a.) Hans Halbinger (Orgel), Kirche Zolling

Oktober 2021

Sa.	02.10.21	14.00	Mannschaftsmeisterschaft , Stockschützenhalle, SpVgg Abt. Stockschützen
So.	03.10.21	17.00 und 19.00	Zollinger Orgelwoche , 2. Konzert: Sandra Rieger (Violine) und Hans Halbinger (Orgel), Kirche Zolling
Sa.	09.10.21	19.00	Wirte-, Betreuer-, Trainer- und Ampermania- Feier , Sportheim Palzing, SVA Palzing
Di.	12.10.21		Gemeinderatssitzung, Gemeinde Zolling
Sa.	16.10.21	18.25	Rosenkranz mit Vorabendmesse für lebende und verstorbene Sodalen Pfarrkirche Zolling, Marianische Männer Kongregation
So.	17.10.21	18.00	Jahreshauptversammlung Krieger- und Soldatenverein Zolling , Alter Wirt
Sa.	23.10.21		Weinfest , Bürgerhaus Zolling, Kath. Mädchengruppe Zolling
So.	24.10.21	19.00	Jahreshauptversammlung S' Zollinger Theater , Alter Wirt Zolling, S' Zollinger Theater
Fr.	29.10.21	19.30	Saisonabschlussfeier , Sportheim Zolling, SpVgg Abt. Stockschützen

November 2021

Sa.	06.11.21	19.30	Boarischer Hoagart , Sportheim Palzing, SVA Palzing
So.	07.11.21	10.00	Kriegerjahrtag Krieger- und Soldatenverein Zolling , 10.00 Uhr Gottesdienst, anschl. 12.00 Uhr Alter Wirt
Di.	09.11.21		Gemeinderatssitzung, Gemeinde Zolling
Fr.	19.11.21	17.00	Weihnachts-/Abschlussfeier Fußball Kleinfeld , Sportheim Palzing, SVA Palzing
Sa.	27.11.21	20.00	Christbaumversteigerung , Sportheim Palzing, SVA Palzing
Sa.	27.11.21	15.00	Adventsmarkt der Gemeinde Zolling , Rathausplatz, Gemeinde Zolling

Dezember 2021

Fr.	03.12.21	15.00	Kinderhandball-Weihnachtsfeier , Sportheim Palzing, SVA Palzing
Fr.	03.12.21	18.00	Weihnachts-/Abschlussfeier Großfeld (bis B-Junioren) , Sportheim Palzing, SVA Palzing
Sa.	04.12.21	17.00	Nikolausfeier , Schützenheim, SV Eichenlaub Appersdorf-Gerlhausen e.V.
So.	05.12.21	19.00	Christbaumversteigerung der FFW Appersdorf , Gasthaus Oberwirt Oberappersdorf, FFW Appersdorf
Di.	07.12.21		Gemeinderatssitzung, Gemeinde Zolling
Sa.	11.12.21	19.00	Jahresabschlussfeier/Weihnachtsfeier , Sportheim Palzing, SVA Palzing
Sa.	18.12.21	19.00	Christbaumversteigerung des SV Eichenlaub , Schützenheim, SV Eichenlaub Appersdorf-Gerlhausen e.V.
Fr.	24.12.21	14.00	Warten aufs Christkind , Pfarrheim Zolling, Kath. Mädchengruppe Zolling

Wiederkehrende Veranstaltungen

Jeden ersten Montag im Monat	Ökumenisches Frauen-Frühstück im Pfarrheim (Pfarrei Zolling)
Jeden letzten Montag im Monat	Stammtisch der Oldtimerfreunde Palzing
Regelmäßig am Dienstag	18.30 Uhr Probe des Jugendorchesters des Musikvereines, 19.30 Uhr Probe des Blasorchesters des Musikvereines
Jeden 1. Mittwoch im Monat	Feuerwehrrübung FFW Palzing
Jeden 1. Mittwoch im Monat	13.30 Uhr Seniorentreffen im Pfarrheim Oberappersdorf
Jeden Donnerstag	16.00 Uhr Seniorenstammtisch, Gasthaus Alter Wirt (Krieger- und Soldatenverein Zolling)

Alle Termine finden Sie stets aktuell unter www.zolling.de → Aktuelles. Es kann zu coronabedingten Änderungen kommen.

Kontakt zu den Vereinen

Bayerischer Bauernverband

Ulrich Gamberl (Ortsobmann) 08167-1400
 Maria Hanrieder (Ortsbäuerin) 08168-228
 Andrea Heigl (2. Ortsbäuerin) 08168-963288

Bayern-Fan-Club „Die Roten Ampertaler“

Karlheinz Wolf 08167-950090

Burschenverein Appersdorf

Lukas Heigl 0160-92748723

CSU-Ortsverband Zolling

Maximilian Falkner (Vorsitzender) 0151-46635708

Elternbeirat Gemeindekindergarten

Christine Kopp 08167-9895110

Elternbeirat Schule

Markus Binner 08167-6909905

Eltern-Kind-Gruppe

Simone Wenz 08167-8298

Feuerwehr Anglberg

Marcus Billian (Kommandant) 08167-692969

Freiwillige Feuerwehr Appersdorf

Alexander Hildebrandt (Kommandant) 0172-9309827

Feuerwehr Palzing

Martin Ball (Kommandant) 08167-989059

Feuerwehr Zolling

Martin Ester (Kommandant) 08167-8402

Helferkreis Asyl

Stephan Griebel 01590-1658992

Kath. Burschenverein Zolling

Johannes Schlichenmaier (Vorsitzender) 0170-4537751

Kath. Mädchengruppe Zolling

Magdalena Treptow 0176-99565536

Kirchenchor Zolling

Hans Halbinger 08167-1307

Krieger- und Soldatenverein Zolling

Georg Völkl (Vorsitzender) 08167-950295

Krieger-, Soldaten- und Bürgerverein Appersdorf

Anton Ausfelder (Vorsitzender) 08168-1441

Löwenfanclub Zolling

Patrik Schneider 0176-20347191

Marianische Männerkongregation Pfarrei Zolling

Franz X. Bauer (Vorsitzender Obmann) 08167-1698

Musikverein in Zolling e.V.

Markus Staudt

Geschäftsstelle Heilmaierstr. 14 08167-6918530
 (Eingang Nordseite), Zolling 0176-60845870
 Mi. 14 - 16.30 Uhr, Fr. 8 - 10.30 Uhr

Nachbarschaftshilfe Zolling e.V.

Manuela Flohr (1. Vorsitzende)
 Bettina Götz (2. Vorsitzende) 08167-950211 oder 0160-99225220

Narrhalla Zolling

Vitus Reiter (Vorsitzender) 0151-61512907

Oberappersdorfer Frauen St. Georg e.V.

Gabriele Bauer (Vorsitzende) 08168-1391

Oldtimerfreunde Palzing e.V.

Manfred Pöttl (Vorsitzender) 08167-8242

Pfarrgemeinderat Zolling

Marianne Littel-Wöhl (Vorsitzende) 08167-950444

Pfarrgemeinderat Oberappersdorf

Charlotte Reichpietsch (Vorsitzende) 08168-997511

S' Zollinger Theater

Georg Brandmaier (Vorsitzender) 08167-1409

Schützenverein Ampertal Zolling e.V.

Karl Haßfurter (Vorsitzender) 08167-8465

Schützenverein Eichenlaub Appersdorf-Gerlhausen

Johann Graßl (Vorsitzender) 08168-1614

Schützenverein St. Georg Palzing

Florian Westermeier (1. Schützenmeister) 08167-950809

Schützenverein Siechendorf e.V.

Monika Scholtys (Vorsitzende) 08167-950311

Seniorenreferentin der Gemeinde

Annemarie Neumair 0172-6410425

Seniorenbeauftragte der Pfarrei Appersdorf

Gabriele Bauer 08168-1391

Spielvereinigung Zolling

Markus Pöschl (Vorsitzender) 0176-52157582
 Vereinsheim 08167-324
 Tennisheim 08167-8888

Sportverein Palzing

Michael Mitterweger (Vorsitzender) 08167-989788
 Vereinsheim 08167-1230

Unabhängige Bürger Zolling (UBZ)

Stephan Griebel 01590-1658992

Überparteiliche Wählergemeinschaft Zolling

Nikolaus Unger (Sprecher) 08167-6668

Zollinger Frauen St. Johannes e.V.

Maria Westermeier 08167-546

SCHULSTART DIENSTAG 14. SEPTEMBER 2021



Karin & Uwe Annas - stock.adobe.com
Trueffelpix - stock.adobe.com

BITTE FAHREN SIE AUFMERKSAM